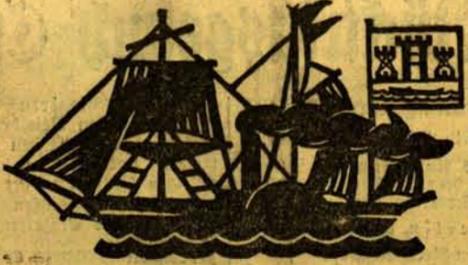


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 234

Memel, Mittwoch, den 7. Oktober 1931

83. Jahrgang

Ein amerikanischer „Rettungsplan“

Anleihe von einer Milliarde Dollar für die B. J. J. U. S. A. und Frankreich als Gläubiger, die Reichsbank und die Bank von England als Schuldner

Paris, 6. Oktober. Der „Gavas“-Vertreter in Berlin will über einen „Rettungsplan“ Einzelheiten erfahren haben...

Berlin, 6. Oktober. Der „Gavas“-Vertreter in Berlin will über einen „Rettungsplan“ Einzelheiten erfahren haben...

Hoovers Ruf ins Weiße Haus

Washington, 6. Oktober. Präsident Hoover hat die Vertreter beider Parteien aus Senat und Repräsentantenhaus für Dienstag abend zu einer wichtigen Besprechung ins Weiße Haus geladen.

Da derartige Konferenzen sehr selten stattfinden und stets mit größeren politischen Aktionen zusammenhängen...

Ob tatsächlich ein neuer Schritt geplant sei, darüber wird von allen amtlichen Stellen jegliche Auskunft abgelehnt.

Binnen 24 Stunden...

New York, 6. Oktober. Die „Times“ erfährt, wird auf Grund einer in der Nacht von Sonntag zu Montag zwischen Hoover und einer kleinen Gruppe von Wallstreet-Bankiers abgehaltenen Konferenz binnen 24 Stunden eine wichtige Erklärung aus Washington zur Weltwirtschaftslage abgegeben werden.

Die Konferenz habe nicht im Weißen Hause stattgefunden. Sie sei unter größter Geheimhaltung vor sich gegangen und die beteiligten Bankiers hätten jede Erörterung abgelehnt.

Man nehme jedoch an, daß die Konferenz sich mit denselben Fragen beschäftigt habe, die auch in der heutigen Besprechung mit führenden Kongreßmitgliedern erörtert werden sollen.

Berliner Gespräche zum Thema „Währungskonferenz“

Berlin, 6. Oktober. Ein Berliner Abendblatt meldet, daß der amerikanische Botschafter Sackett Reichsaussenminister Curtius und den Staatssekretär v. Bülow besucht und mit ihnen über die von seiner Regierung geplante Einberufung einer internationalen Währungskonferenz gesprochen habe...

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, hat Botschafter Sackett in den letzten Tagen ausführliche Besprechungen mit Dr. Curtius und auch mit Dr. v. Bülow gehabt über Fragen namentlich wirtschaftlicher Art, die augenblicklich aktuell sind.

Das Dementi des B.J.J.-Generaldirektors

Basel, 6. Oktober. Der Generaldirektor der B. J. J. soll nach Meldungen einiger Berliner Blätter, einen Plan für eine allgemeine Revision des Goldstandards ausgearbeitet haben, der in der

Österreich bekommt einen neuen Finanzminister

Wien, 5. Oktober. Bundespräsident Miklas hat die am vergangenen Sonntag ausgesprochene Demission des Finanzministers Dr. Redlich angenommen und den Bundeskanzler Dr. Burck mit der Leitung des Bundesministeriums für Finanzen betraut.

Weder hiervon gesprochen, noch verhandelt...

Wien, 6. Oktober. Nach Auskunft maßgebender Wiener Bankkreise stellt die Meldung eines Wiener Montagblattes über eine Absicht französischer Finanzgruppen, die Fusion aller Wiener Großbanken anzulegen, eine reine Kombination dar.

In Kaunas brennen fünf Fabriken

Das Feuer konnte Dienstag mittag 12 Uhr gelöscht werden — Auch der Wasserturm von den Flammen ergriffen — Man rechnet mit vernichteten Sachwerten von 10 Millionen Lit

Kaunas, 6. Oktober. (Eig. Drahtmeld.) In der kauener Vorstadt Schanzen stehen seit heute morgen auf dem Gelände der ehemaligen Schmidt'schen Metallfabriken fünf Fabriken in Flammen.

Der Brand konnte bis nach 10 Uhr trotz aller Bemühungen sämtlicher kauener Feuerwehren und mehrerer Militärabteilungen nicht eingedämmt werden, so daß auch noch um diese Zeit die Gefahr eines weiteren Uebergreifens nicht behoben war.

Ursache des Brandes

Die Ursache des Brandes soll auf eine Motorexpllosion, die sich gegen 6 Uhr morgens bei Aufnahme der Arbeit in der Batterie ereignete, zurückzuführen sein.

Stützungsaktion für Kopenhagener „Handelsbanken“

Kopenhagen, 6. Oktober. Infolge von Zweifeln an der Liquidität der hiesigen „Handelsbanken“, die in gewissen Kreisen zu bestehen scheinen, hat die Dänische Nationalbank sich bereit erklärt, der „Handelsbanken“ Mittel in der Höhe zur Verfügung zu stellen, die diese für nötig erachtet, um allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Neuwahlen in England voraussichtlich am 28. Oktober

London, 6. Oktober. Das Kabinett hat beschlossen, Neuwahlen auf Grund eines Manifestes abzuhalten, das Premierminister Macdonald erstatten wird. Eine offizielle Mitteilung wird erst

Die neue Notverordnung

Arbeitslosenunterstützung in Sachleistungen — Ungemessene Privatgehälter — Beschleunigte Projektführung — Bestimmungen für Giro- und Sparkassen

Berlin, 6. Oktober. Die neue Notverordnung, die am Mittwoch in Kraft treten soll, wird sich im wesentlichen mit folgenden Materien befassen: Ueber die Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden wird bestimmt, daß die Reichshilfe auf 150 Millionen erhöht wird.

erfolgen, wenn Macdonald vom König empfangen worden ist. Möglicherweise auch erst dann, wenn das Unterhaus morgen zusammengetreten ist.

London, 6. Oktober. Wie verlautet, wird das Parlament am Mittwoch vertagt werden, und am Donnerstag dürfte die Auflösung des Parlaments erfolgen.

Neue liberale Gruppe in England

London, 6. Oktober. 22 liberale Unterhausmitglieder, die zur Gruppe Sir John Simons gehören, haben einstimmig die Bildung einer eigenen Gruppe beschlossen, die den Premierminister als den Führer der nationalen Regierung tatkräftig unterstützen und sich für Neuwahl des Parlaments einsetzen wird.

Leistungen gewährt werden darf. Die Kürzung der Unterstützungsdauer ist bereits durch Beschluß des Vorstandes der Reichsanhalt angeordnet worden.

Ein umfangreicher Teil der Notverordnung wird sich mit Vorschriften für das Siedlungswesen befassen. Besondere Förderung sollen die landwirtschaftlichen Siedlungen, die vorstädtischen Kleinsiedlungen und die Errichtung von Kleingärten von Erwerbslosen erfahren.

Ueber die Herabsetzung hoher Bezüge in der Privatwirtschaft wird u. a. bestimmt: Dienstverträge, die eine Vergütung vorsehen, die mit der Geschäftslage oder Vermögenslage des Dienstgebenden oder der allgemeinen Geschäftslage nicht übereinstimmen, können durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Dienstverpflichteten auf einen angemessenen geringeren Betrag abgeändert werden.

Bessere Bestimmungen bezwecken eine Beschleunigung der Projektführung. Revisionen in Strafsachen sollen durch das Oberlandesgericht verworfen werden können, wenn diese einstimmig als offensichtlich unbegründet erachtet werden.

Die Bestimmungen über die Bewilligung des Armenrechts erfahren aus Erparnisgründen weitgehende Änderungen. Die Gerichtsvollziehergebühren werden erhöht. Bezüglich der geplanten Sondergerichte beschränkt sich die Notverordnung, die Reichsregierung zu ermächtigen, zur Aburteilung bestimmter strafbarer Handlungen in Bezirken, in denen ein Bedürfnis dafür hervortritt, Sondergerichte zu bilden.

Ein ihrer Bedeutung nach besonders großen Platz wird in der neuen Notverordnung den Bestimmungen, die die deutschen Spar- und Girokassen betreffen, eingeräumt. Soweit Sparkassen

briken in Flammen standen. Für die Heranschaffung des Wassers stellte die kauener Eisenbahnstation sofort einige Lokomotiven zur Verfügung.

Kauener Feuerwehren

mangels technischer Ausrüstungen einem solchen Brand nicht gewachsen sind. Am besten funktionierten noch die Feuerwehren der Eisenbahner und des Militärs, die wiederholt mit mutiger Todesverachtung gegen das Feuer vorgingen und sehr viel zur Bekämpfung des Brandes beitrugen.

Schaden

ist einstweilen noch nicht zu übersehen. Man rechnet aber damit, daß allein der Sachschaden etwa 10 Millionen Lit betragen dürfte. Etwa 500 Arbeiter werden durch den Brand brotlos. Die Fabrik-Einrichtungen waren zum größten Teil gegen Feuerschaden versichert.

Der große Fabrikbrand konnte kurz vor 12 Uhr, nachdem weitere Militärabteilungen herangezogen worden waren, gelöscht werden. Die Feuerwehren mußten sich bei den Löscharbeiten nur auf die Lokalisierung des Brandherdes beschränken.

Darlehen an Gemeinden gewähren, dürfen viele Darlehen 25 % der gesamten Einlage nicht übersteigen. Die Darlehen dürfen höchstens bis zu 15 % langfristig sein. Die Spar- und Girokassen haben 80 % der Spareinlage und 50 % der sonstigen Einlagen in flüssigen Beträgen anzulegen. Dabei sind mindestens 10 % der Spareinlagen und 20 % der anderen Einlagen als Liquidationsreserve bei der zuständigen Girozentrale anzulegen. Solange die Liquidationsreserve die vorgeschriebene Mindesthöhe nicht erreicht, haben die Spar- und Girokassen mindestens 50 % der jeweils verfügbaren Mittel der Liquidationsreserve zuzuführen. Höchstens 40 % der Spareinlagen dürfen in Hypotheken angelegt werden. Soweit Spareinlagen nach landesgesetzlichen Vorschriften in Wertpapieren anzulegen sind, ist mindestens ein Drittel davon in lombardfähigen Wertpapieren anzulegen. Kein Kreditnehmer der Sparkassen darf mehr als 1 % der Einlagen bzw. nicht mehr als 20 000 Reichsmark als Personalkredit erhalten. Die Liquidationsreserven dürfen nicht zur Gewährung von Darlehen verwendet werden. Die deutsche Girozentrale hat die bei ihr unterhaltenen Liquidationsreserven mindestens zur Hälfte als Guthaben bei der Reichsbank zu unterhalten oder durch diese anzulegen.

Schlieflich wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, Garantien auf dem Gebiete der Kreditverfälschung mit der Maßgabe zu übernehmen, daß das Reich mit höchstens 30 Millionen Mark zuzüglich der von ihm vereinnahmten Rückversicherungsprämien in Anspruch genommen werden darf. Der Reichsfinanzminister erhält die Vollmacht, für allgemeine Finanzzwecke bis zu 100 Millionen Mark im Wege des Kredits zu beschaffen.

Herr Rosenfeld klärt die Presse auf ...

Berlin, 6. Oktober.

Ueber das Programm und die Organisation der neugegründeten Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands gab der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld am Montag der Presse einige Ausführungen. Als Ursache für die Wipptilierung von der S. P. D. bezeichnete er den schon seit Jahren innerhalb der Partei geführten Kampf um die Meinungsfreiheit. Der Ausschluß von Seydewitz und ihm — Rosenfeld — aus der Partei sei wegen angeleglicher Geheimtätigkeit erfolgt. Diese sei vom Parteienscheitern in der Gründung der „Freien Verlagsgesellschaft“ und der Zeitschrift „Die Fackel“ und der „Marxistischen Bürgergemeinde“ erblickt worden. Daß tatsächlich die Parteiführung aber die Meinungsfreiheit habe unterdrücken wollen, gehe, so B. auch daraus hervor, daß nicht das übliche schiedsgerichtliche Verfahren beim Ausschluß der Opposition angewendet worden sei, sondern eine Bestimmung, wonach in gewissen Fällen der Parteivorstand Mitschiede ausschließen könne. Uebrigens habe die Opposition den Verhandlungsweg vollkommen erschöpft. Dann sei auch noch die Billigung des Kabinetts B. rüning hinzugekommen, gegen die sich die sechs Opponenten ausgesprochen hätten. In diesem Zusammenhang wies Dr. Rosenfeld darauf hin, daß die S. P. D. am 16. Juni bereits den Beschluß gefaßt hätte, die Regierung B. rüning nicht weiter zu unterstützen, daß dann aber in einer Mittagspause neue Verhandlungen mit Dr. B. rüning geführt worden wären, die nachmittags zu einem Umsturz der Fraktion geführt hätten.

Schwindende Golddecke in Deutschland

B. M. Berlin, 5. Oktober.

Als vor wenigen Wochen das Stillhalte-Abkommen mit den ausländischen Gläubigern Deutschlands abgeschlossen wurde, war sich die Reichsbank vollkommen darüber klar, daß die in dem Abkommen zugesicherte Freigabe von 25 Prozent der ausländischen Marktguthaben zu erheblichen Devisenabfällen führen müßte. Die Befürchtungen traten prompt ein. Die Reichsbank mußte in den letzten Wochen erhebliche Bestände aus ihrem Devisen- und Goldvorrat abgeben. In der zweiten Septemberwoche floßen immerhin nur 44 Millionen Mark an Devisen ab, in der dritten Septemberwoche schon 58 und in der vierten Septemberwoche sogar 233 Millionen Mark. Die übermäßige Beanspruchung der Reichsbank erklärt sich natürlich nicht nur aus der Freigabe der Marktguthaben. Hinzu kam die Abwicklung der Devisenfirmengeschäfte und die Umwandlung der Erlöse ausländischer Wertpapierverkäufe an deutschen Börsen. Alle drei Momente bewirkten eine außerordentliche Verschlechterung des letzten Reichsbankausweises von ultimo September.

Die Reichsbank und mit ihr die Reichsregierung kann einer solchen Entwicklung nicht untätig zusehen. Der Rückgang der deutschen Notenbedeckung auf 31,2 Prozent ist ein Alarmzeichen. Mit Mühe hatte es die Reichsbank erst vor wenigen Wochen zuwege gebracht, daß der deutsche Notenlauf mit über 40 Prozent durch Gold und Devisen gedeckt war. Da man aus den letzten Reden des Reichsbankpräsidenten weiß, daß er die Golddeckung unter allen Umständen aufrecht erhalten will, sind neue Zwangsmaßnahmen nötig. In Uebereinstimmung mit der Reichsbank hat die Reichsregierung eine wesentliche Verschärfung der Devisenbewirtschaftung verfügt. Die Freigrenze für Devisenanmeldungen, die zuerst auf 20 000, dann auf 1000 festgesetzt worden war, ist nun auf 200 Mark heruntersetzt worden. Bis zum 10. Oktober sind alle ausländischen Devisen den zuständigen Stellen anzumelden. Auch alle Exportbescheinigungen müssen unverzüglich ohne Rücksicht auf ihre Höhe der Reichsbank zum Verkauf angeboten werden. Zweifelloß bedeuten die neuen Bestimmungen eine stärkere Zentralisierung der Devisenwirtschaft bei der Reichsbank. Öffentlich entsprechen diesmal die Maßnahmen den an sie geknüpften Erwartungen.

Der unglücklichste neue Reichsbankausweis läßt vermuten, daß eine Diskontierung der Bank abermals unmittelbar vor der Tür steht. Die Reichsbank will mit allen Mitteln dem Devisenschwind Einhalt gebieten. Eine Erhöhung des Reichsbankdiskonts wird sich aus Gründen der Notenbedeckung nicht umgehen lassen. Der Zentralansatz der Reichsbank, der für die Heraussetzung des Reichsbankdiskonts zuständig ist, wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen erneut zusammengewürfen werden.

Das Rücktrittsgesuch Curtius'

Reichskanzler Brüning überreicht

wtb. Berlin, 6. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius hat am Sonnabend, dem 3. Oktober, an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Berlin, den 3. 10. 1931.“

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

In der Unterredung, die wir am Tage nach meiner Rückkehr aus Genf hatten, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht auf die parlamentarische Lage aus der Reichsregierung ausscheiden wollte. In unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes und der Form offen.

Ich halte es nunmehr alles für erforderlich, über mein Ausscheiden sobald Klarheit zu schaffen. Deshalb bitte ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung zu beantragen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener

act. Curtius.“

Vertrauliche Aussprache zwischen Reich und Ländern

wtb. Berlin, 6. Oktober. Entgegen gewissen anderslautenden Meldungen wird amtlich mitgeteilt, daß heute keine öffentliche Sitzung des Reichstages,

sondern eine vertrauliche Aussprache zwischen Reichsregierung und den Länderregierungen und den preussischen Provinzialverordneten stattfindet, in der vor Vorlage des endgültigen Entwurfs der neuen Verordnungen an den Reichspräsidenten besonders die Länder interessierende Einzelfragen behandelt werden.

Preußen-Beamte erhalten nur ein Viertel des Gehalts ausbezahlt

wtb. Berlin, 6. Oktober. Der preussische Finanzminister hat dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge verfügt, daß den preussischen Beamten von der Hälfte ihrer Dienstbezüge nur die Hälfte ausgezahlt wird. Das bedeutet praktisch, daß die Beamten am 10. Oktober nur ein Viertel ihres Gehalts bekommen werden. Von den Versorgungsbezügen soll als weitere Oktoberrate ein Viertel der für den Monat September veranschlagten Netto-bezüge ausgezahlt werden.

„Hindenburg-Spende“ für 2200 Mann

wtb. Berlin, 5. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg ließ anläßlich seines 84. Geburtstages durch die von ihm geschaffene „Hindenburg-Spende“ rund 2200 schwer kranken Kriegsschädigten, Kriegshinterbliebenen und Veteranen insgesamt 425 000 Mark ausgeben.

Stellbichein der „nationalen Opposition“ in Bad Harzburg

Hugenberg, Adolf Hitler, Seldte, Düsterberg und Schacht werden erwartet ...

wtb. Bad Harzburg, 6. Oktober. Am kommenden Sonntag findet in Bad Harzburg eine Tagung von Vertretern der deutschen nationalen und nationalsozialistischen Reichs- und preussischen Landtagsfraktionen statt, auf der auch der „Stahlhelm“ hervorgetragen vertreten sein wird. Ferner werden die jetzigen Abgeordneten der Landvolk-Partei teilnehmen, die auf dem Boden der „nationalen Opposition“ stehen. Außerdem sollen die maßgeblichen Wirtschaftsverbände stark vertreten sein. Man erwartet Hugenberg und vielleicht Adolf Hitler, vom „Stahlhelm“ Seldte und Düsterberg, außerdem den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die Zusammenkunft vor der Reichstagsagung soll die Einheitsfront des politischen Willens der „nationalen“ Opposition betonen.

Eine Arbeitsgemeinschaft der „nationalen“ Rechten geplant

v.d. Berlin, 4. Oktober.

Im Reichstag versammelte sich am Sonnabend mittag vollzählig der nationalsozialistische Fraktionsvorstand, um sich mit den Aufgaben der nationalen Opposition nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages zu beschäftigen. Es wurde ein gemeinsames Vorgehen der nationalen Opposition beschlossen in der Form, daß zwar nicht gemeinsame, aber doch gleichlautende Anträge im Parlament eingebracht werden. Zu der bevorstehenden großen politischen Aussprache wird von der nationalen Opposition zunächst nur ein Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett eingebracht werden. Von einem Mißtrauensvotum gegen Reichsaußenminister Dr. Curtius im besonderen, wie es die Nationalsozialisten zunächst gleichfalls in Aussicht genommen hatten, soll Abstand genommen werden, weil offenbar Dr. Curtius nach den Richtlinien gehandelt habe, für die der Reichskanzler selbst die Verantwortung trägt. Sollte aber der Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett abgelehnt werden, so würden die Nationalsozialisten auch für den kommunistischen Antrag gegen Curtius stimmen. Ferner beschloß der Fraktionsvorstand, die Gesamtkritik für den 13. Oktober vormittags, also einige Stunden vor Beginn der ersten Plenarsitzung des Reichstages, einzubringen.

Der Fraktionsvorstand beschäftigt sich weiter mit der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der „nationalen“ Rechten, einem Plan, der nunmehr seiner Verwirklichung nahe zu sein scheint. Dieser Arbeitsgemeinschaft werden nicht nur die parlamentarischen Vertretungen der Rechten, also die nationalsozialistische, die Deutschnationalpartei und die drei aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Reichstagsabgeordneten angehören, sondern auch eine Anzahl außerhalb des Parlamentes bestehender nationaler Verbände. Nach vor dem Zusammentritt des Reichstages wird voraussichtlich eine gemeinsame Besprechung über die Bildung dieser Arbeitsgemeinschaft stattfinden.

Polnische Soldaten erschießen einen litauischen Grenzpolizisten

Die polnische Wache verlegte die Grenzpfähle

Kaunas, 5. Oktober. (Gta.)

Gestern um 1,30 Uhr vormittags wurden im Dorf Bialovietisch im Kreise Traki von polnischen Soldaten zwei Schüsse auf den Grenzpolizisten Georg Rybartas abgegeben, die ihn in die rechte Schulter und die rechte Seite trafen. Der Verwundete lief noch fünfzig Meter, fiel dann zu Boden und starb nach fünfzehn Minuten. Heute hat sich eine besondere Untersuchungskommission, welche aus Mitgliedern des Innen- und des Außenmini-

steriums besteht, an Ort und Stelle begeben, um den Fall zu untersuchen.

h. Kaunas, 6. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Fall wird in einem amtlichen Kommuniqué erklärt, daß der litauische Beamte sich auf der litauischen Seite der Administrationslinie und nicht, wie in polnischen Meldungen behauptet wurde, auf polnischer Seite befunden habe. Von der an Ort und Stelle entsandten Kommission sei festgestellt worden, daß die polnische Grenzschutztruppe drei Tage vorher an der fraglichen Stelle die Grenzpfähle eigenmächtig nach der litauischen Seite verlegt hätte, wodurch der Verkehr für die Bevölkerung an dieser Stelle gesperrt wurde. Der litauische Grenzbeamte sei während eines geheimen Patronenüberganges an dieser Stelle erschossen worden.

Wahl zum Lettlandischen Landtag

Deutsche Listen gut behauptet

Riga, 5. Oktober.

Am letzten Sonntag haben in Lettland die Wahlen zum Landtag stattgefunden. Wenn auch bis zur Stunde keine abschließenden Wahlergebnisse vorliegen, so darf man doch bereits jetzt mit Bestimmtheit annehmen, daß die deutschen Parteien ungeschwächt in den neuen Landtag einzuziehen werden. Die deutsche Wahlleistung ist mit den bisherigen Ergebnissen restlos zufrieden und hofft aufs Bestimmteste, daß die Wiederwahl der sechs deutschen Abgeordneten gesichert ist.

In Riga hat die Wahlbeteiligung der deutschen Wähler ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt. Nach den bis heute vorliegenden Zahlen haben 30 200 Rigenler deutsch gewählt gegenüber 28 604 bei den Stadtverordnetenwahlen im März. Auch in Libau steht die deutsche Liste ungeschwächt da. Nach den letzten Nachrichten steht fest, daß die deutsche Liste die für Libau erforderliche Stimmenzahl voll und ganz erbracht hat.

Große Pariser Kundgebung für die deutsch-französische Annäherung

wtb. Paris, 5. Oktober. In einer am vergangenen Sonntag in Paris abgehaltenen großen Parallelkundgebung von der in Berlin veranstalteten Manifestation „Zwei Helfer — ein Gedanke“, die außerordentlich gut besucht war, sprachen von deutscher Seite Reichsanwalt Dr. Bruno Weill, Chefredakteur Professor Georg Bernhards und General a. D. v. Deimling für den Gedanken der deutsch-französischen Annäherung. Von französischer Seite antworteten ein Vertreter der französischen Katholiken, ferner der französische Völkerverbände-delegierte Professor Cassin und die Abgeordneten Oberst Picoi und Charbon im gleichen Sinne. Am Schluß des Abends wurde von den Vertretern zahlreicher französischer Vereinigungen, die insgesamt 2 700 000 Mitglieder hinter sich haben, eine an die Adresse des Reichskanzlers und des französischen Ministers gerichtete Entschlüsselung angenommen, in der der Wunsch nach einer herzlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zur Erreichung der Gleichheit der Rechte unter Achtung der internationalen Pflichten zum Ausdruck gebracht ist und die deutschen und französischen Minister für ihre Sozialität und Beharrlichkeit in ihren Anstrengungen beglückwünscht werden.

Aufruf des Papstes zum „Zug der Nächstenliebe“

wtb. Vatikanstadt, 4. Oktober. Der Papst hat am 4. Erzbischöfe und Bischöfe ein apostolisches Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß der Heilige Vater wegen der Weltwirtschaftskrise sehr betrübt ist, unter der besonders eine Menge unschuldiger Kinder leide. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter, der die schlechte Lage der Arbeitslosen noch verstärken werde, fordert der Papst die Erzbischöfe und Bischöfe auf, einen „Zug der Nächstenliebe“ und der Unterstützung zu organisieren und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihnen materielle und moralische Hilfe zuteil werde, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Not die Massen zur Verzweiflung treibe. Der Papst fordert die Bischöfe ferner auf, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die gefährliche rivalität unter den Völkern aufhöre, die ungeheure Ausgaben für die Rüstungen verursache, wodurch bedeutende Summen der allgemeinen Wohlfahrt entzogen würden.

Ohne Räder in U. S. A. gelandet

Nouffloppflug Japan—U. S. A. glücklich durchgeführt — Gefahrvolle Landung

wtb. New York, 6. Oktober.

Die amerikanischen Flieger Herndon und Pangborn haben ihren Flug Japan—U. S. A. glücklich durchgeführt und damit die von einer Tokioer Zeitung ausgesetzte Prämie von 25 000 Dollar gewonnen. Nach 11 stündigem ununterbrochenem Flug über den Pazifik landeten die Piloten bei Wenatchee (im Staate Washington). Die Flugstrecke beträgt rund 8400 Kilometer.

Kurz nach dem Aufstieg von der Sabushiro-Bucht hatten die Flieger das gesamte Adergestell, also die Landungsrichtung des Flugzeuges, abmontiert und abfälschen lassen, um das Gewicht zu vermindern, sie mußten daher gekern die Landung ohne Räder vornehmen. Um eine Explosion zu vermeiden, hatten sie zuerst den Rest ihres Gasolins abgeworfen. Das Flugzeug wäre beim Aussetzen auf den Boden sehr nahe umgefallen, drehte sich dann aber nach links über und kam schließlich in einer riesigen Staubwolke zum Stehen. Die Flieger blieben unverletzt.

Cheppaar Lindbergh fliegt zum Besten der chinesischen Ueberschwemmten

London, 5. Oktober. Das Flugzeug von Oberst Lindbergh, der mit seiner Frau an Rettungsexpeditionen im chinesischen Ueberschwemmungsgebiet teilnimmt, ist in der Nähe von Hankau auf dem Yangtze ungeschlagen, als Lindbergh zu einem zweiten Flug in das Wuhan-Gebiet starten wollte. Lindbergh und Frau wurden ins Wasser geschleudert und man fürchtete bereits um ihr Leben. Es gelang jedoch dem englischen Flugzeug-Warterschiff „Hermes“, das sich in der Nähe befand, Lindbergh und Frau unverletzt in Sicherheit zu bringen. Das Flugzeug dagegen soll schwer beschädigt sein. Oberst Lindbergh und Gattin waren am Mittwoch im Ueberschwemmungsgebiet in Hankau eingetroffen. Sie beschafften, mit ihrem Flugzeug Ärzte und Lebensmittel in die durch die Fluten abgeschlossenen Städte zu bringen.

wtb. New York, 6. Oktober. Nach einer Mitteilung der „Associated Press“ ist der frühere Botschafter in Mexiko, Senator Morrow, der ehemalige Partner des Bankiers Morgan und der Schwiegervater Lindberghs, gestern in seinem Heim in New-York im Bett tot aufgefunden worden. Der Tod war durch Gehirnblutung entstanden.

Japanischer Kreuzer nach Schanghai beordert

wtb. Tokio, 6. Oktober. Angesichts der japanfeindlichen Stimmung in der Mandchurei hat die japanische Regierung nunmehr Vorbereitungen für die angeforderte Entsendung eines Kreuzers nach Schanghai getroffen. Der Kreuzer „Tokiwa“ wird zu diesem Zweck klar gemacht. In japanischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die augenblicklichen japanischen Streitkräfte in Schanghai geringer seien als die anderer Mächte.

wtb. Nied, 4. Oktober. Im Prozeß wegen des Attentats auf den König von Albanien wurde der Angeklagte Gjeloshi wegen Mordes zu sieben Jahren, der zweite Angeklagte Cami wegen Beihilfe zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt.



Memel, 6. Oktober

Eisenbahn-Winterfahrplan

Dieser Tage ist der Eisenbahn-Winterfahrplan in Kraft getreten. Im Memelgebiet hat der Fahrplan nur infolge einer Aenderung erfahren, als der Frühzug, der bisher von Pögegen nach Memel um 4,18 Uhr abfuhr, jetzt Pögegen bereits um 4,12 Uhr morgens verläßt.

Tanz-Matinee Selma Zimmermann

Am Sonntag, dem 11. Oktober, vormittags 11 Uhr, gibt Selma Zimmermann im Städtischen Schauspielhaus eine Tanz-Matinee mit eigenem Programm. Sie wird u. a. Chopin, Granados, Sibelius, Brahms, ein atonales Training und zwei Tangos tanzen.

Selma Zimmermann, eine junge Memelerin, ging vor ca. 1 1/2 Jahren nach Berlin zur Wigan-Schule, die von Margarete Wallmann geleitet wird. Sie wollte Tänzerin werden. Dank ihrer großen Beweglichkeit und ihres ausgezeichneten Körpertrainings machte sie beim Studium so überraschend gute Fortschritte, daß sie nach verhältnismäßig kurzer Zeit schon der Tänzertruppe der Berliner Wigan-Schule zugeteilt wurde.

Bereits im März dieses Jahres hatte sie Gelegenheit, mit der Truppe in Dr. Feltz Emmels Tanzdrama „Orpheus“ in der Volkshöhle in Berlin zu tanzen. Diese Tanz-Matinee fand begeisterten Beifall bei Publikum und Presse. Besonders hervorzuheben wurde, daß diese Truppe in genialer Weise individualisiert sei, und daß die Massenszenen das Hervorragendste wären, was man an tänzerischen Ensembles seit den großen Schulaufführungen der Wigan gesehen hat.

Auch anlässlich der diesjährigen Festspiele in Salzburg tanzte Selma Zimmermann mit der Tänzertruppe in dem Bewegungsdrama „Das jüngste Gericht“ von Dr. Feltz Emmel, welches überall mit außerordentlichem Erfolge und großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Am Sonntag vormittags wird Selma Zimmermann ihre erste Tanz-Matinee in Memel geben. Sona Garbaly wird sie am Flügel begleiten.

Die heutige Nummer des „Grenzgartens“ bringt den Schluß der grundlegenden Arbeit von Dr. Carl Engel „Die Kultur des Memellandes in vorgeschichtlicher Zeit“, einen Aufsatz „Etwas über den Seidenbau im Memelgebiet um 1780“ von Schwarzian (Kerutweihen) und die ständige Rubrik „Memeler Tagesneuigkeiten vor fünfzig Jahren“.

Generalversammlung des Jagdclubs Memel. Der Jagdclub Memel hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab, zu der von den 20 Mitgliedern des Vereins 14 erschienen waren. Der Vorsitzende, Obertribunalsrichter Dr. Desse, gedachte zu Beginn der Sitzung des im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Mitgliedes Buchdruckereibesitzers Kurt Siebert, dessen Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden erstattete der Jagdwart, Kaufmann Oskar Scharfetter, den Jagdbericht für das verflossene Jagdjahr, das sich in weidmännischer und jagdtechnischer Hinsicht musterhaft abgewickelt hat. Auf den Vereinsjagden, die zusammen etwa 21 000 Morgen umfassen, wurden geschossen: 285 Hasen, 85 Rebhühner, einige Wirtshühner und Enten, ein Fuchs und verschiedenes Kleinwild. Rebhühner sind nicht erlegt worden. Diese Angaben zeigen, daß der Jagdclub seine Jagden durchaus pfechtig behandelt; in dem guten Hasenjagdjahr 1930 ist auf je rund 75 Morgen nur ein Hase geschossen worden. Die Prüfung der Kasse ergab eine Einnahme von 5820 und eine Ausgabe von 5443 Mt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt; er wurde in der bisherigen Zusammensetzung durch Zufuhr wieder gewählt. Dann wurde festgelegt, welche Reviere für eine Einzelsuche freigegeben werden und welche

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 17: Blasinstrumenten-Konzert. 19,30: Wobenzongert. 21,10: Konzert. Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,20, 12,05 und 13: Schallplatten. 15,15: Stunde der Jugend. 19,45: In einem Kall-Bergwerk. 20,30: Konzert. 21,15: Soldatenlieder aus dem Weltkrieg: England. Hamburg (Welle 372). 7,10, 11 und 12,30: Schallplatten und Konzert. 17,55: Buntes Programm. 19,30: Instrumentalkonzert. 20: Erntedank. 21,15: In fröhlicher Stimmung. 22,45: Tanzstund. Königsberg-Beilberg (Welle 276). 6,30: Konzert. 12,30: Pianosinf. 13,40-14,30: Schallplatten. 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,55: Königsberger Molekte. 19,40: Bühnensunde. 20,15: Liebesunde. 20,40: Orchesterkonzert. Königsberg-Wertheim „Deutsche Welle“ (Welle 1655). 6,50: Frühkonzert. 12,10 und 14: Schallplatten. 15: Kinderstunde. 16: Pädagogischer Punkt. 18: Liebende Worte der deutschen Dichtung. 20: Tanzmusik. 21,10: Der Kampf um die Schiene. Langenberg (Welle 472). 7,05, 10,40 und 12: Schallplatten. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17: Vesperkonzert. 20,30: Uraufführung „Sternsee“, Hörspiel. 23,15 bis 24: Schallplatten. Wladimir (Welle 360). 10, 13, 13,30 und 14,30: Schallplatten. 15,30: Vesperstunde. 16,30: Liebesunde. 17,05: Konzert. Wien (Welle 516). 11,30 und 13,10: Schallplatten. 16: Soll ich mein Kind in den Kindergarten schicken? 17: Virtuoso- und Konzertant. 19,45: Operetten. 21,15: „Verdiere“. 22: Tanzmusik. London (Welle 356). 13,45 und 14,30: Konzert. 19,30: Orchesterkonzert. 21: Konzert. 22,15: Feierter Abend. Stockholm (Welle 485). 17: Spielmannsmusik. 18: Schallplatten.

der gemeinsamen Jagdausübung vorbehalten bleiben. Die gemeinsame Jagd wird in jedem Revier in jedem Jagdjahr nur einmal ausgeübt. Auch die Einzelsuche ist durch besondere Bestimmungen eingeschränkt. Unter Punkt Verschiedenes gab es eine rege Aussprache über Jagdschutz, Jagdpflege, Wildbege und Angelegenheiten aus dem Vereinsleben.

Obstbaumplanzen. Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: In den letzten Wochen sind verschiedene Landwirte des Gebietes auf ihren Grundstücken von einem Manne aufgesucht worden, der Obstbaumplanzen usw. anbot und Bestellungen auf diese entgegennahm. Er nannte sich Jakumeit aus Memel-Schmelz und gab an, bei der Landwirtschaftskammer tätig zu sein, von der er ein Gehalt von 350 Lit monatlich bezöge. Die Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß der Genannte in keinerlei Verbindung zu ihr steht und ihr auch nicht bekannt ist. Es ersucht ruffam, vor eventuellen Bestellungen diesbezügliche Auskünfte bei der Landwirtschaftskammer einzuzufolen.

Diebstähle. In der Nacht zum Sonnabend ist in dem Verkehrshäuschen Lehmann am Sandkrug ein Einbruch verübt worden. Die Einbrecher haben die Fenster vom Verkehrshäuschen eingedrückt, jedoch nichts gestohlen. Am Sonnabend wurde vom Fuhrwerk des Kaufmanns Urban aus Krottingen, das auf dem Hof des Kaufmanns Horn auf dem Neuen Markt stand, ein langer Pelz entwendet. Die Pelze waren von weißer und brauner Farbe. Am gleichen Tage ist einer Kontoristin in der Wisenquerstraße 10 aus ihrer Handtasche ein Betrag von 100 Mt verschwinden. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr sind einem Häufelträler in der Schwanenstraße Nr. 10 aus der Kasse 50 Lit und ein viertel Liter Korn gestohlen worden. Als Täter kommen fünf Personen in Frage. Einem Arbeiter ist aus dem Speiseraum der Union-Fabrik eine Aktentasche, in der sich ein Handbuch, ein Stück Seife und eine leere Halbliterflasche befanden, gestohlen worden. Aus der Furgarderobe im Hause Polangenstraße Nr. 18 sind einer Hausangestellten ein seidener Schal von gelblicher Farbe und eine viereckige Broche aus weißem Metall mit Perlen verschwinden. Am Sonnabend, zwischen 4 und 5 Uhr, wurde einem Maurer B. das Fahrrad, das er vor einer Gastwirtschaft an der Ecke Parkstraße stehen gelassen hatte, entwendet. Das Fahrrad, das die Marke „Görde“ trug, hatte schwarzes Rahmengestell mit weißen Streifen. Am gleichen Tage in der Zeit von 10 bis 11 Uhr abends wurde vor der Gastwirtschaft Gorny in der Wahlenstraße ein Fahrrad des Arbeiters Jurgan, das die Marke „Apel Standard“ trug, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Wohltätigkeitsfest des „Memelländischen Frauenbundes“

Es ist mehr als selbstverständlich, daß jede Veranstaltung im Dienste der Wohltätigkeit in erster Linie nicht nach der Güte und dem Umfang ihres Unterhaltungsprogramms beurteilt werden darf,

Einweihung des Klubhauses des Memeler Segelvereins

Durch die Erweiterung unseres Hafens wurde der Memeler Segelverein im Frühjahr dieses Jahres gezwungen, sein Heim in der Holzstraße aufzugeben. Dank der energischen Arbeit des Vorstandes und dem großen Entgegenkommen, das Herr Kurt Schmidt dem Verein entgegengebracht hatte, und dank der Unterstützung durch die Behörden, gelang es dem Verein, auf dem Gelände der Firma J. C. Schmidt eigenen Grund und Boden zu erwerben, hier, Festungsstraße 2a, das Klubhaus in wenigen Monaten in äußerlich fast unveränderter, aber doch wesentlich verbesserter Form aufzubauen und einen Hafen anzulegen.

Am letzten Sonnabend um 4 Uhr nachmittags wurde dieses Heim in einem festlichen Akt eingeweiht. Erschienen waren u. a. der Präsident des Direktoriums Wiltcher, Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, Konsul Kremerius von der Hafendirektion, der Vertreter des Deutschen Segelverbandes, Professor Dr. Scholz aus Königsberg, Vertreter hiesiger Sportvereine und zahlreiche Mitglieder des Segelvereins mit ihren Damen.

Der Festakt wurde eingeleitet durch eine Rede des Ersten Vorsitzenden des Segelvereins, Rechtsanwält Schröder. Herr Schröder gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß zu dieser feierlichen, frohen und doch ernsten Stunde so zahlreiche Teilnehmer erschienen sind und begrüßte besonders die Damen, die durch die Tatsache, daß sie in so großer Anzahl anwesend sind, beweisen, wie starken Anteil sie an dem Gescheh des Vereins nehmen. Nachdem der Redner die Vertreter der Behörden, den Vertreter des Deutschen Segelverbandes Professor Dr. Scholz-Königsberg, die Vertreter der Memeler wassersporttreibenden Vereine und den Vorsitzenden des Stadtverbandes für Weibebübungen begrüßt hatte, leitete er den Dank des Vereins all den Behörden, Privatpersonen und Vereinsmitgliedern ab, durch deren Hilfe und Tätigkeit der Segelverein eine neue Heimstätte gefunden hat. Wenn der Verein jetzt wieder eigenen Grund und Boden und einen eigenen Hafen hat, dann ist das — so führte Rechtsanwält Schröder weiter aus — in erster Linie das Verdienst des in Davao vor einiger Zeit verstorbenen Inhabers der Firma J. C. Schmidt, des Vereinsmitgliedes Kurt Schmidt, der dem Verein Grund und

sondern nach der Anzahl der gelbsten Eintrittskarten, dem Grad der Nachfrage an Kaffee- und Studienportionen, belegten Brötchen und Bowlen-gläsern — gefüllten, versteht sich am Rande, oder sagen wir präziser, „im Dienste am Kunden wohl-tuend geschnittenen“ — an Kartoffelsalat und Würstchen und dann zuletzt und vor allem natürlich an Rosen, Rosen, Rosen...

Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß die Unterhaltungsfolge des „Großen Wohltätigkeitsfestes“, zu dem der Memelländische Frauen-bund u. d. V. am letzten Sonntag nach dem Schützen-hause eingeladen hatte, irgendwie und irgendwie es nötig gehabt hätte, eine Kritik zu scheuen. Gott behüte! Es war alles wieder einmal so gelungen und schön wie immer. Alles und jedes, was die nimmer rastenden Damen vom Frauenbund ihren Gästen boten, war geschmack- und liebevoll entworfen und durchgeführt und bewies wieder ein solches Maß von peinlichster Sorgfalt und ernstestem Fleiß, das geradezu rührend anmutet. Vielleicht würde der unterhaltende Teil noch gewonnen haben, wenn für eine straffere, schnellere Abwicklung Sorge getragen wäre. Zeigte doch die Uhr bereits 10 Uhr an, als der allgemeine Tanz beginnen konnte. Aber auch dieser bescheiden geäußerte Wunsch dürfte vielleicht bereits mit dem eigentlichen Zweck der Veranstaltung kollidieren, denn die Damen vom Komitee wissen es, und auch die Kasse wird es bestätigen können, daß ein leerer Saal nicht gern wartet...

Zwei reizende Kinderreigen, die eine lustig-liebliche Schar von Jungsoldaten, Zwergen und Flegelgenpflzen zeigten, bildeten den Auftakt des Programms. Ein Stümpfel „Bei Fräulein Doktor“ gab drei Damen reiche Gelegenheit, Anmut und Schelmerei zu entfalten. Den Mittelpunkt der Darbietungen bildete eine Folge von vier Tanzbildern, überschrieben „Tänze einst und jetzt“. Zunächst zeigten zwei Paare in froh-bunten Plebejermelkostümen ein grazioses Menuett, dann folgte ein Wiener Walzer voll schmeichelndem Rhythmus, diesem ein venezianischer Tango, den sechs Damen aus Alt-Venedig mit viel Koketterie und Scharm tanzten und abschließend wurde ein moderner Tango vorgeführt, den ein sehr gut aufeinander eingetanztes Paar mit geschmackvollem Schwung und viel Grazie vorführte. Besonders die Tanzbilder fanden starken Beifall, so daß sie wiederholt werden mußten. Die letzte Nummer brachte den Titel „Der Verkehrsplizist“, eine Angelegenheit voll von Humor und den neuesten Schlagermelodien. Mittlerweile waren die Lose verkauft, in die Lokereien der zahlreichen Bifests weite Räden entstanden, der Bohlenvorrat bedenklich zusammen-geschrumpft und so konnte der Tanz beginnen...

Standesamt der Stadt Memel vom 5. Oktober 1931

Aufgehoben: Fleischhauer Mathias Walter Hofer mit Johanne Helene Larin, ohne Beruf, beide von hier. Hausbesitzer Michel Dagalits von hier mit Wittbertochter Ahe Pochus von Aglobnen, Kreis Memel.

Eheschließung: Arbeiter Kazimieras Wuzys von hier mit Arbeiterin Monika Pareicis von Warsden in Litauen.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Schetelies von hier. Eine Tochter: dem Maschinisten Karl August Schwarzinisch von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Kontoristin Margarete Ruise Pomeleit, 22 Jahre alt, Heizer Franz Dito Genuklis, 49 Jahre alt, Hans-Jürgen Degneit, 11 Wochen alt, von hier.

neuen Hause Freude erleben möge, daß das neue Heim und der neue Hafen der Ausgangspunkt sein mögen für die segelportliche Betätigung, insbesondere auch der Jugend, schloß Rechtsanwält Schröder seine eindrucksvolle Rede mit einem kräftig aufgenommenen „Gode Wind“.

Der Präsident des Direktoriums des Memel-gebiets, Wiltcher, beglückwünschte den Segel-verein dazu, daß es ihm gelingen ist, ein eigenes Haus auf eigenem Grund und Boden zu erbauen. Er wünschte, daß der Verein die Ziele, die er mit dem Bau verknüpft habe, in reichstem Maße erreicht. Möge es dem Verein gelingen, die Anzahl der Boote zu vermehren, mögen seine aktiven Segler reiche Erfolge erringen! Die Matrosen aus Memel und von der Nebrung zählten neben den Hamburgern und den Friesen zu den besten Seeleuten der Kriegs- und der Handelsmarine, und er wünschte, daß der Segelverein eine gute Tradition fortpflanze und die Jugend zu uner-schrockenen, tatkräftigen und disziplinierten Män-nern erziehen möge.

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger gratulierte im Namen der Stadt, die sich mit Stolz See- und Handelsstadt nenne. Mit dem Begriff der Stadt Memel sei der Begriff der Seefahrt verbunden. Und vor allem habe die Stadt das größte Interesse an der Erhaltung der ältesten Form der Seefahrt, der Segelschiffahrt. Wenn Memel mit Ehre und Achtung genannt wird, so verdanke es das auch dem Memeler Sport, und nicht zuletzt dem Memeler Segelsport, der in Europa einen guten Klang hat. Möge es immer so bleiben, zum Wohle des Vereins und der Stadt Memel; möge der Anlaß, der dem Segel-verein das alte Heim genommen hat, dem Verein den Anfangspunkt einer glücklichen Weiterent-wicklung ebenso sein, wie der gleiche Anlaß auf das Memeler Wirtschaftsleben einen günstigen Einfluß ausüben wird. Möge der Memeler Segel-verein immer das bleiben, was er war und was er ist!

Als Vertreter des Deutschen Segelverbandes, der Regattaverenigung Ost und der Königsberger Segelvereine Ahe und Baltic fand Professor Dr. Scholz-Königsberg sehr herzliche und ein-drucksvolle Worte. Er schilderte die Anteilnahme, mit der man in den Königsberger Segelvereinen insbesondere die letzte Entwicklung des Memeler Segelvereins verfolgt habe, rühmte die Tatkraft des Vereins, der, ohne daß das Alte herabgelöst werden soll, mit seinem neuen Heim etwas Besseres geschaffen habe, und beglückwünschte im Namen des Vorstandes des Deutschen Segelver-bandes den Segelverein zu seinem neuen Heim. Der Memeler Segelverein, einer der Gründer des Verbandes, sei der berufliche Vertreter des deutschen Segelportes hier im Osten. Er gehöre ja ebenso, wie die beiden Königsberger Vereine Ahe und Baltic zu der Regattaverenigung Ost, und auch die beiden Vereine und die Regatta-verenigung versicherten aufs neue den Memelern ihre innige Freundschaft, Treue, Freundschaft und Anhänglichkeit, — das sei eine Münze, die man in Deutschland dem Memeler Verein nach wie vor geben könne. Und in diesem Sinne habe er auch heute einen Kranz am Gedenkstein vor diesem Hause niedergelegt. Mögen alle Wünsche des Vereins in Erfüllung gehen!

Kaufmann Pamtowski überbrachte die Glückwünsche des Rudervereins Neptun, der beiden Schwimmvereine, der beiden Kanu-sportvereine und des Segelflieger-Vereins, und wünschte dem Verein, daß er weiter eine so tat-kräftige Führung behalten und gedeihen möge. Er überreichte mit dem Wunsch auf gutnachbarliche Kameradschaft als Geschenk des Neptun eine schöne Aischenschale.

Oberstudienrat Lobstein sprach als Vor-sitzender des Stadtverbandes für Weibebübungen die Glückwünsche der dem Verband angeschlossenen Sportvereine aus. Er betonte, daß, wenn der Sport auch in vielfältigster Art ausgeübt werde, ihm doch ein einziger großer Gebanke zu Grunde liege, und er wünschte dem Verein alles Gute.

Auch ein schwedischer Klub, und zwar Svenska Krusfar Klubb (Schwedischer Kreuzer-Klub) in Stockholm ließ durch Herrn Fenett dem Segelverein seine Glückwünsche übermitteln. Der Erste Vorsitzende des genannten Klubs hatte mit seinem Boot Memel im vergangenen Jahre be-sucht, und auch in diesem Jahre hat ein Boot des Klubs den Memeler Hafen aufgesucht.

Im Namen der Damen des Vereins überreichte Frau Dr. Keumann mit einigen herzlichen Worten lobende und praktische Dinge, die ihrer Bitte, der Verein möge die Damen nicht ganz vergessen, einen sozalen materiell fundierten Nachdruck geben.

Rechtsanwält Schröder sprach den Gratula-tionen den herzlichen Dank des Vereins aus. Ins-besondere auch den Damen des Vereins, die es verstanden hätten, durch ihre Geschenke das Haus zu einem Heim werden zu lassen. Dann wies er unter der Zahl derjenigen, die gute und nützliche Dinge für das Heim gestiftet haben, auf die Brüder Scharfetter hin, die durch die Stiftung der von dem Kunstmalereulenstein angefertigten Glasmalereien dem Saal des Hauses einen be-sonderen Ansehenspunkt gegeben haben. Mit dieser Dankagung, die durch humorvolle Glanz-lichter die Festteilnehmer aus ernsten Ueber-leugungen und Betrachtungen in eine feilsch-heitere Stimmung versetzten, fand der offizielle Festakt seinen Abschluß.

An den Festakt schloß sich, um 8 Uhr abends, ein Festkommers, zu dem Mitglieder des Segelvereins mit ihren Gästen in stattlicher An-zahl erschienen waren. Der Erste Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwält Schröder, bewies noch einmal die Gelegenheit, um Behörden, Privatper-sonen und Mitgliedern des Vereins den Dank des Vereins für die geleistete Hilfe auszusprechen. Er gedachte insbesondere auch des Präsidenten der Handelskammer, Konsul Fahn, als des Schöpfers des Heims in der Holzstraße und Förderers des neuerbauten Hauses; Herr Fahn habe als Mitglied der Baukommission dem Verein mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Zahlreiche Glückwünschschei-nen, die Rechtsanwält Schröder verlas, zeugten von mancher Verbundenheit. Im Laufe des Abends feierten Herr Pamtowski als das älteste anwesende Mitglied des Vereins und Herr Ernst Scharfetter als Mitglied der Baukom-mission die Tatkraft des Vorstandes und insbe-sondere seines Ersten Vorsitzenden, eine Würdi-gung, die die Anwesenden mit einem dreifachen „Gode Wind“ bekräftigten.

Mit einem Tanzen, der am Sonnabend, dem 10. Oktober, stattfinden wird, wird der Me-meler Segelverein die Feier der Einweihung seines neuen Vereinshauses abschließen.

Heudekrug 6. Oktober

Verammlung des Bundes der Kriegsbeschädigten

Am Sonntag nachmittag fand eine Versammlung des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in „Villa Werben“ statt. Die Versammlung war nur mäßig besetzt. Aus dem Bericht, den der Vorsitzende der Orts- und Kreisgruppe Heudekrug gab, ist u. a. zu entnehmen:

Das Versorgungsgesetz war seinerzeit bereits vom Landtag verabschiedet worden, verfiel aber dem veto des Gouverneurs. In der vorletzten Landtagssitzung wurde dasselbe Gesetz in unveränderter Form dem Landtage vorgelegt. Auf Antrag des Vorsitzenden der Fraktion der Landwirtschaftspartei wurde das Versorgungsgesetz von der Tagesordnung abgesetzt. Das Landesdirektorium sollte einen Gesetzentwurf über das Verfahren der Versorgung der Kriegsbeschädigten einbringen. Die Kriegsbeschädigten können es allerdings nicht verstehen, daß zunächst ein Verwaltungsverfahren verabschiedet werden soll, ohne daß ein Versorgungsgesetz besteht. Dem Antrag des Abgeordneten Verhus, dem Vorsitzenden des Bundes der Kriegsbeschädigten, neben diesem Verwaltungsverfahren noch ein Garantiegesetz auszugeben, in dem die bisher gezahlten Renten garantiert werden sollen, wurde nicht stattgegeben. In dem neuen Verwaltungsverfahren werden Paragraphen aufgenommen, die in das Versorgungsgesetz hineingehören. Es besteht Zweifel, ob der Gouverneur dieses Gesetz bestätigen wird, solange kein Versorgungsgesetz vorhanden ist. Man will aber versuchen, das Verwaltungsverfahren durchzuführen, damit die Spruchbefehle eingehend werden und diese mit der Arbeit beginnen können. Mit dem Tage, an dem das Verwaltungsverfahren in Kraft tritt, würden auch die Nachuntersuchungen in Kraft treten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß bei den bereits gezahlten Renten Minderungen eintreten müssen, da seinerzeit bei der Bewilligung der Renten verschiedene falsche Angaben gemacht worden sind. Diese Sachen müssen von Fall zu Fall nachgeprüft werden. Mit dem Tage, an dem das Gesetz seine Rechtskraft erlangt, würden auch die Bestimmungen für 25 prozentige Kriegsbeschädigte und wiederwehrläufige Kriegerverwundete geregelt sein. Es hat sich ergeben, daß die Versorgung der Kriegsofizer mehr denn je mit dem Finanzanteil verbunden ist. Solange der Finanzanteil des Memelgebietes nicht festgelegt ist, wird auch ein Versorgungsgesetz im Memelgebiet nicht in Kraft treten. Deshalb durch das Verwaltungsverfahren soll die Frage der Kriegsbeschädigten-Renten einigermaßen geregelt sein. Es wäre zu wünschen, daß für diejenigen Kriegsbeschädigten, deren Ansprüche auf Renten noch schweben, das Verwaltungsverfahren in Kraft tritt. In der letzten Landtagssitzung konnte dieses Gesetz noch nicht vorgelegt werden, weil für die Fraktionen die Zeit zur gründlichen Beratung zu kurz war. Sobald das Gesetz in Kraft tritt, ist die erste Etappe der Versorgung der Kriegsbeschädigten erreicht worden, d. h. das erreicht, warum sie seit Jahren kämpfen. Wenn auch nicht alles erreicht worden ist, so kann man dennoch damit zufrieden sein und muß abwarten, bis der Finanzanteil geregelt ist, denn früher wird das Versorgungsgesetz nicht in Kraft treten. Eine wichtige Frage spielt noch immer die Nachzahlung der Renten für die Zeit vom 1. Juli 1923 bis zum 29. Januar 1928. Anlässlich der letzten Sitzung des Bundesvorstandes wurde eine Kommission gewählt, die bei dem Deutschen Generalkonsulat vorstellig werden soll, um zu erfahren, wer für diese Nachzahlungen zuständig ist.

Der Bundestag mußte vorläufig vertagt werden, da besonders wichtige Punkte für die Tagesordnung nicht vorliegen. Man will zunächst abwarten, bis das Verwaltungsverfahren dem Landtage vorgelegt ist. Der Bundestag findet in diesem Jahre in Heudekrug statt. Der Zeitpunkt ist vorläufig noch nicht festgelegt. Sitzungsgemäß müßte der Bundestag bereits im Oktober stattfinden. Nach reiflicher Überlegung ist der Bundesvorstand jedoch zu der Überzeugung gekommen, den Bundestag aus den vorerwähnten Gründen zu vertagen. Die Bundesversammlung wird sich ebenfalls mit dem Verwaltungsverfahren zu beschäftigen haben und dem Landtag Vorschläge unterbreiten, damit die Wünsche der Kriegsbeschädigten berücksichtigt werden können. Ob von Seiten des Direktoriums das Verwaltungsverfahren dem Bund der Kriegsbeschädigten zur Stellungnahme übergeben wird, steht noch nicht fest. Es ist aber zu hoffen, daß das Direktorium ein besonderes Interesse für die Kriegsbeschädigten zeigt und diesen Gesetzentwurf dem Bund vorlegen wird. Der Bundestag wird sich auch mit den Sägen für die Sterbefälle zu beschäftigen haben, da inner-

halb des Vorstandes über die Formulierung der Sägen Meinungsverschiedenheiten vorgekommen sind, die allerdings nicht so schwerwiegenden Natur sind.

Das Wohlthatigkeitsfest soll am 1. November im „Hotel Kaiserhof“ stattfinden. Es wurde jedoch noch bekannt gegeben, daß seit einiger Zeit ein angesehener Agent von der Oberförsterei Insterburg im Gebiet herumreist und Anträge und Gelder von den Kriegsbeschädigten entgegen zu nehmen versucht. Diese Anträge sollen angeblich an das Arbeitsministerium in Berlin gehen. Der Vorsitzende warnte davor, derartigen Leuten Geld zu geben, da Anträge, die nach Deutschland gehen, gar keine Berücksichtigung finden, sondern zur Stellungnahme an das Direktorium des Memelgebietes zurückverwiesen werden.

Memelgau

Kreis Heudekrug

1. Saugen, 6. Oktober. [Stiftungsfest des Handwerkervereins. — Verschiedenes.] Am letzten Sonntag feierte der Handwerkerverein Saugen bei Kaufmann Mischka sein 5. Stiftungsfest, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Schmiedemeister Jonathal, wurden einige gutbespielte Theaterstücke vorgeführt. Anschließend daran fanden Verlosung und Tanz statt. — Dieser Tage fuhr ein Lastauto unweit von Saugen infolge eines Reisendecks gegen einen Baum. Dabei wurde der Wagen schwer beschädigt. Die drei Insassen erlitten jedoch nur kleine Verletzungen. — Am Montag, dem 5. Oktober, wurden auf dem Bahnhof Aufkoreiten 132 Baconschweine nach Memel verladen.

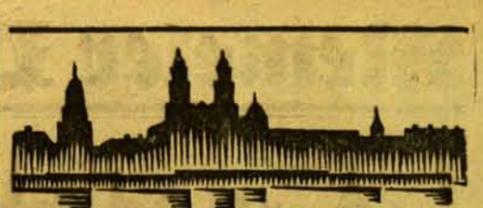
2. Minge, 6. Oktober. [Chillicher Ginder.] Dieser Tage hatte die Witwe Schmidt von hier Baconschweine auf dem Markt in Heudekrug abgeflehrt und dafür etwa 900 Lit erhalten. Als sie in einem Geschäft Einkäufe bezahlen wollte, mußte sie feststellen, daß sie das Geld verloren hatte. Zufällig erschien in dem Geschäft ein gewisser Petrus aus Neu-Angeln, der von dem Fund erzählte und derd überflüssigen Frau den Betrag ansahändigen konnte. — Einen empfindlichen Schaden erlitt dieser Tage ein Viehhüter aus Gr. Nughumalmoor dadurch, daß eine Kuh, die auf der Weide angebunden war, sich das Gemid brach. Das Tier war auf der Stelle tot.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 6. Oktober. [Gänsefischen der Schützengilde.] Auf dem Schießstand im Kestelker Walde veranstaltete die Schützengilde Pogegen am Sonntag ihr letztes diesjähriges Schießen, das Gänsefischen. Bei schönem Herbstwetter und guter Beteiligung seitens der Schützengilde nahmen das Schießen seinen Verlauf, das im einzelnen folgendes Ergebnis hatte: „Gänsefisch“ wurde W. Kild-Pogegen (57). Preise auf der Gänsefische errangen: Balsheweit-Pogegen (57), E. Wallat-Annuichen (57), Dwaromat-Pogegen (57), W. Kild-Pogegen (57), Plogstich-Pellehnen (56), D. Reipholz-Deinrichsmahe (56), E. Reipholz-Annuichen (56), Gruber-Pogegen (55), Sulties-Schillgallen (55) und Raether-Pogegen (55). Die besten Schüsse auf die Silberfische gaben ab: Raether-Pogegen (58), Reih-Pogegen (57), Plogstich-Pellehnen (56), Reddes-Annuichen (56), Franz-Pogegen (55), Balsheweit-Pogegen (55), D. Reipholz-Deinrichsmahe (55) und E. Reipholz-Annuichen (55). Nach dem Schießen fand im Lokal Fabian-Jeckler die Proklamierung der Preisrichter durch den Vereinsvorsitzenden, Bürodirektor Raether-Pogegen, statt. Daran schloß sich ein gemühtliches Beisammensein der Schützengilden an.

sk. Stonischen, 6. Oktober. [Verladedericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden gestern etwa 50 Käiber verladen. Der Auftrieb an Schweinen betrug etwa 17 Stück, die teilweise von den Fleischern gekauft wurden und mit 0,60 bis 0,70 Lit je Pfund Lebendgewicht bezahlt wurden. Für Käiber zahlte man 0,50—0,75 Lit für das Pfund Lebendgewicht.

sk. Mäbawald, 6. Oktober. [40-jähriges Geschäft- und Berufs Jubiläum.] Am Sonnabend feierte Kaufmann Brokof sein 40-jähriges Geschäft- und Berufs Jubiläum. Seit fast einem Menschenalter betreibt Herr B. am Ort sein Kolonial- und Materialwarengeschäft. In den langen Jahren hat er sich das Vertrauen seiner Kundenschaft in höchstem Maße erworben und wird allgemein geschätzt und geehrt. Von seinen Berufscollegen wurde der Jubilar dadurch geehrt, daß ihm vom „Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen“ durch eine Deputation ein Ehren Diplom überreicht wurde. Trotz seines Alters erfreut sich der Jubilar und seine Gattin bester Körperlicher und geistiger Frische und Mäßigkeit.



Kaunas, 6. Oktober

h. Ueberfall.

Am Sonntag abend wurde bei einem Spaziergang auf der Kalwin gye, eine der dunkelsten Nebenstraßen von Kaunas, der Arbeiter Mikilinas von einem unbekanntem Ranne angefallen, der ihn durch mehrere Faustschläge ins Gesicht zu Boden schlug und dann die Brieftasche des Arbeiters mit einem Betrage von über 50 Lit entwendete. Alsdann ergriff der Täter die Flucht und konnte zunächst unerkannt entkommen. Erst im Laufe des Abends gelang es der Polizei, ihn festzunehmen.

h. Verkehrsfall.

Am Sonntag überfuhr ein Motorrad auf der Raides Alca die 34-jährige Arbeiterfrau Sadauskene, die mit leichtem Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

h. Schaulen, 6. Oktober. [Freitod. — Wölfe.]

Die im benachbarten Dorfe Stibrisiai wohnhafte 26-jährige Armonate vergriffte sich durch Trinken einer Mischung von Karboläure und Jod. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist das Mädchen gestorben. Der Grund zu der Tat ist noch nicht geklärt. — In dem Stall des Landwirts Markus im Dorfe Kalnai drangen während der Nacht Wölfe ein. Sie töten etwa 15 Gänse. Einem Landwirt in einem andern Dorfe zerrißen die Wölfe sämtliche Schafe und ein Pferd. Auch aus andern Dörfern der Umgebung werden Ueberfälle von Wölfen auf landwirtschaftliche Gebötte gemeldet.

h. Schwielschie, 6. Oktober. [Feuer.]

In der Scheune der hier wohnhaften Landwirtin Frau Matzeckene brach dieser Tage ein Brand aus, der das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern entäscherte. Bei den darauf vorgenommenen Aufräumungsarbeiten fand man verschiedene Einrichtungengegenstände einer Schnapsbrennerei, die in der Scheune untergebracht gewesen war. Man vermutet daher, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer beim Schnapsbrennen entstanden war. — Im Dorfe Dvariskiai brannte das Wohnhaus des Landwirts Wofiene mit allem Inventar nieder. Der Schaden wird auf 10 000 Lit geschätzt. Das Gebäude war unversichert.

h. Jonava, 6. Oktober. [Geheime Schnapsbrennerei.]

Die Polizei beschlagnahmte bei einem Landwirt im Dorfe Parvuzis eine geheime Schnapsbrennerei. Bei der Durchsicherung der Wohnung des Landwirts entdeckte die Polizei auch größere Mengen selbst hergestellten Schnapses, die gleichfalls der Beschlagnahme verfielen. Gegen den Landwirt ist ein Protokoll aufgestellt worden.

h. Schai, 6. Oktober. [Angeklagte Weimute.]

In der Nähe des Dorfes Adulskal wurde aus der Memel die Leiche einer etwa 30-jährigen Frau angeschwemmt, deren Personalia bisher nicht festgestellt werden konnten. Man vermutet jedoch, daß es sich bei der Toten um die Frau des Försters Karimalis handelt, die seit dem 8. September spurlos verschwunden ist.

h. Dusetai, 6. Oktober. [Ferdiebstahl.]

In den umliegenden Dörfern haben sich die Pferde Diebstähle in der letzten Zeit derart gehäuft, daß sich die Landwirte veranlaßt sehen, ihre Ställe mit Stangen und Schließern zu versehen. Allen Anschein nach handelt es sich um eine gut organisierte Diebstahlsbande, denn trotz der zahlreichen Diebstähle ist es der Polizei bisher nicht gelungen, eine Spur von den Dieben zu finden. In einer der letzten Nächte wurden drei Pferde, die drei verschiedenen Landwirten gehörten, gestohlen. In einer vorausgehenden Nacht hatten die Diebe zwei wertvolle Pferde aus dem Stall des Landwirts Pranaravskas im Dorfe Sidininkai entwendet.

h. Zagare, 2. Oktober. [Erhängt.]

hat sich in der hiesigen Arrestzelle der wegen verschiedener Einbrüche vor einigen Tagen verhaftete Balus, zur Ausführung der Tat hat er sein eigenes Halsband benützt, dessen Ende er am Fenstergitter befestigt hatte.

Bahnhofs-Hotel Zilit

unter bewährter Geschäftsleitung
2 Minuten vom Bahnhof und
5 Minuten vom Zentrum der
Stadt gelegen, modernes
und großes Haus am Plage

**Saunen, Ausstellungsräume etc.
Gehtläufige Küche / Solide Preise
Zimmer von Lit. 2,50 an
inkl. Heizung**

Heudekrug Groß-Geschäftsladen

mit 2 Schaufenstern und Nebenzäumen in
bester Geschäftsstraße zum 1. Januar 1932 zu
vermieteten. (2340)

Vorzellanhaus
Otto Podien, Heudekrug

Zwangsersteigerung

Am Freitag, d. 9. d. Mts., werde ich
1. um 8^{1/2} Uhr in **Wäheiten 1 Posten
Eichenbreiter u. Planken.** Sammel-
punkt der Käufer Graudobus, Wäheiten

2. um 8^{1/2} Uhr bei **Neubauer, Wäheiten
1 Kleiderdraht, 2 Posten diverse
Planken und Bretter**

3. um 8^{1/2} Uhr bei dem **Besitzer Borte in
Dwieln 10 Gänse öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung versteigern. (2331)**

Leitos, Gerichtsvollzieher, Prokurist

Pröfuls

Totalausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Es kommen:

Eisenwaren aller Art, Haus- u. Küchengerät, Kacheln und Zubehör, Werkzeuge, Eisen- kurwaren, Möbelbeschläge, Schlösser, Ketten, Guss- waren, Stabeisen, Zaundraht, Stallfenster, Sensen, Pflug- spitzen u. s. w.

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf

Max Wietzke

2320

Versteigerung

Donnerstag, den
8. d. Mts., nachm.
2 Uhr, werde ich beim
Besitzer Wink, Karle-
bet 1 **Wag u. Mrt.
10 Lit Karbolol**
ausaait
meistbietend geg. Bar-
zahlung versteigern.

**Kollaten, d. 6. 10 31
2:27 Schulz
Vollziehungsbeamter**

Zum 15. Oktober
ein tüchtiger

Müllergeselle

(2205)
Karl Schuster
Wäheiten
Post Wäheiten
Kreis Pogegen

Landgrundstück

0-40 Morgen ohne
Altenteil z. kaufen ge-
sucht. Angeblich unter
7501 an d. Ober-
aufsicht d. Bl. (2316)

Frauen am Theater

Roman von Hermann Lint

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 9
30. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Solange ich um dich war — ja. In dem Augenblick, wo ich dich länger als vier Wochen verlassen mußte, hast du es über den Haufen geworfen... Du wußtest, daß ich dir niemals irgendeine andere Bindung auferlegt habe als eben nur diese. Du wußtest, daß dies die einzige Versprechen gewesen ist, das ich dir vor unserer Ehe abgenommen habe. Ich wollte das Glück unserer Ehe. Ich kenne mich zu gut, um zu wissen, daß diese Atmosphäre der Bühne, des Theaters, der Schauspieler mir nicht liegt, du hast mir viele Male gesagt, daß du meinen Standpunkt verstehen könntest, daß es Männer gibt, die nur „Frauen“ wollen... nur Frauen... nur Frauen... und die ihre Frauen nicht mit denen teilen wollen, die sie auf der Bühne bestaunen und mit ihren Blicken bestaunen und mit ihren Glöfen verzieren dürfen! Daß ich zu den Männern gehöre, die, wenn sie abgeholt nach Hause kommen, eine Frau um sich haben müssen, die gewartet hat, die sich aufgepart hat für den Mann... die eben „da ist“ und weiter nichts... das ist bei mir nichts Künstliches, nichts Unmobernes, es ist nicht im mindesten etwas, was ich ändern aufdrängen oder aufreden möchte, es ist bei mir innerliches Gefühl. Eigenheit meiner wegen... Ich war stolz, ich war glücklich, daß du diese Eigenheit respektieren wolltest, daß du mir dieses eine große Opfer zu bringen immer wieder bereit warst... und jetzt...“

„Über, Hans... ich bitte dich... mißverstehe doch nicht diese ganze Angelegenheit. Charlotte Scherber sollte diese Rolle spielen... sie erkrankte einen Tag vor der Premiere... man hat mich, man drängte mich, weil ich die Rolle gespielt hatte und nur einiger Proben bedurfte... Ich ließ mich überreden...“

„Du bedachtest nicht einmal, daß gerade die Tatsache, daß meine erste Frau vor dir spielen sollte, eine unangenehme Begleiterscheinung meines Auftretens sein mußte... Vielleicht eine Spöttelei für die Gesellschaft...?“

„Nein... Hans... das habe ich freilich nicht bedacht... Für mich war Charlotte Scherber nichts anderes wie jede andere Kollegin...“ Sie sagt das mit ruhiger, gerader Haltung, ganz anders, wie die vorher gesprochenen, fast entschuldigenden Worte. Es kommen ihr plötzlich andere Bilder. Sie glaubt zu spüren, was sie nie bisher in ihrer Ehe gespürt hat: daß er nicht ein Opfer von ihr hinnimmt, ein freies, frei gegebenes Opfer, das sie dem Manne bringt, sondern daß er auf seinen Pakt mit ihr pocht, daß er es gar nicht, längt nicht mehr als Opfer empfindet, was seit ihrem Auftreten in „Odetta“ ihr allabendlich drei ganze Stunden lang als eine Drangabe und Entäußerung des Schönen in ihrem Leben erscheint.

Sie glaubt zu spüren, daß zwischen ihm und ihr feste Grenzen liegen, die einander niemals berühren können. Es geht etwas in ihr empor. Es stimmt etwas auf, was nur noch eines Blickes bedarf, um Höhe zu werfen.

„Kollegin...“ sagt Hans. „Ich vermag dieses Wort bei euch beiden nicht anzuerkennen... Nein, wirklich nicht... Aber das ist ja das Seltsame an diesen Schauspielern, daß sie...“

Sie fällt ihm ins Wort.

„Ja“, ruft sie aus, „daß sie so durchaus anders sind wie die Menschen der gesellschaftlichen Eitelkeit... daß sie sich befinden und sich gleichzeitig ausheilen... daß sie sich zu brüsten irgenem und gleich wieder ganz bescheiden sind, daß sie brüllen, wenn andere noch sanft reden, daß sie toll und lächerlich sind wie Kinder und doch wieder taufend Grad abgründiger als so viele der Philosophen der Bürgerlichkeit... dieses herrliche, ungebändigte, hemmungslose, willkürliche Woll, das du verachtet...“

Doktor Kleist schweigt.

„Ich habe niemals“, fährt Camilla Hartoga fort,

„niemals... habe ich so zu dir gesprochen... Aber ich habe im Stillen gemeint, daß du mein Schweigen verstündest... Ich habe gehofft, daß du die Sehnsucht in meinem Herzen respektieren würdest... Es gibt ein Verstehen, das größer ist als jedes andere: es ist der Respekt vor den Bestimmtheiten der anderen Seele, vor ihren Unverständlichkeiten... Es ist ein Verstehen, das man nicht zerlegen, nicht festlegen, nicht benennen kann... weil es Schwärmerei ist, Gefühl, Ehrfurcht... ich kann nicht weiter...“

Sie hält sich an der Kante eines Schreibtisches. Doktor Kleist hat ihr halb den Rücken gekehrt, so daß sie sein Gesicht nicht übersehen kann. Keine Bewegung läßt erkennen, ob ihre Worte ihn getroffen, berührt, umgestimmt haben...

Da stürzt Camilla Hartoga hinaus.

Sie stürzt die Treppe hinauf, die zu ihren oberen Räumen führt.

Sie hält einen Augenblick inne, klammert sich an das Geländer, das geschwungene, veränderte Eifengeländer, und horcht nach unten. Vielleicht ertört er noch? Vielleicht wird er ihr etwas sagen... etwas Ruhiges, Bestimmendes... Kein Geräusch wird vernnehmbar. Aber sie spürt, wie plötzlich Tränen auf ihr Kleid fallen... wie sie weint, ohne es bemerkt zu haben... Sie eilt jetzt weiter.

Sie reißt die Tür zu ihrem Douoir auf. Sie stürzt auf Eva zu, die versunken, halb in Gedanken, halb in Furcht auf einem kleinen Fauteuil Platz genommen hat. Sie schleicht das junge Mädchen in ihre Arme. Sie streichelt ihr Haar, immerfort weinend.

„Jeanne...“ schluchzt sie der völlig Bestürzten entgegen... „Jeanne... wir wollen fort... wir beide... verstehst du mich? Nicht wahr, ich brauche nicht zu sagen, warum... ich brauche nicht zu erklären... Es werden es verstehen, Jeanne, und mich nicht fragen... Nein, nicht fragen... Sie tun mir weh, wenn Sie mich jetzt nicht verstehen, wenn Sie eine Erklärung verlangen... Ich kann nicht länger hier bleiben... wir wollen fort, beide... Sie werden um mich sein... wie ein Kind bei einer Mutter...“

Jeanne steht sprachlos.

Sie umschlingt die Schluchzende. Aber während sie ihre Arme nimmt und um ihre Schultern legt, ist sich das Schicksal ihrer Gedanken, sie glaubt plötzlich zu begreifen, was da unten vor sich gegangen ist, sie fühlt plötzlich, wie dieser Konflikt zur Katastrophe wurde... sie läßt Camilla Hartoga aus ihren Händen, läuft aus dem Zimmer, die Treppe hinauf, fast ausbleibend, gelangt in den großen Salon, den sie seit einigen Abenden kennt, sucht mit Blicken, die voller Angst und Bestürzung sind, den Vater, der ihr jetzt nicht mehr Angst, noch Bestürzung einzusprechen vermag... jetzt, wo es gilt, eine Frau zu retten, die ihr Herz ergriffen und umflammert hat. Die Türe zum Bibliothekszimmer ist halb geöffnet. Sie reißt sie auf. Und steht vor ihrem Vater.

Noch ehe Doktor Kleist zur Besinnung kommen konnte, noch ehe das Bild seiner Tochter, das ihm nicht viel mehr als eine blasse Erinnerung geworden ist, zur Gegenständlichkeit wird, sinkt das Kind an ihn hin.

„Vater...“ ruft sie, „was hast du ihr getan? Warum hast du sie gekränkt? Vater, rufe sie zurück... Sie weiß nicht mehr, was sie tut... Warum hast du sie nicht verstanden? Sie ist doch mehr wert als wir alle... Vater... Begreiffst du das nicht?“

Doktor Kleist reißt sie an sich. Wenn er hätte aufhören können, es wäre ein gellender Schrei der Schreidens gewesen. Aber seine Kräfte erstarbte... seine Nerven entluden sich in einem tiefen, schmerzhaften, gedrückten Laut. Und während er nur den Namen des Kindes zu nennen vermochte, während er dessen Stirn küßte, seine Hände ergriff, schlossen sich seine Augenlider, und er lag zur Seite mit all der gebietenden Güt und der wehhaften Qual, die in denen wohnt, die ihre Leidenschaft unter der nüchternen Oberfläche eines bürgerlichen Lebens tragen... (Schluß folgt)

„fort, beide... Sie werden um mich sein... wie ein Kind bei einer Mutter...“

Jeanne steht sprachlos.

Sie umschlingt die Schluchzende. Aber während sie ihre Arme nimmt und um ihre Schultern legt, ist sich das Schicksal ihrer Gedanken, sie glaubt plötzlich zu begreifen, was da unten vor sich gegangen ist, sie fühlt plötzlich, wie dieser Konflikt zur Katastrophe wurde... sie läßt Camilla Hartoga aus ihren Händen, läuft aus dem Zimmer, die Treppe hinauf, fast ausbleibend, gelangt in den großen Salon, den sie seit einigen Abenden kennt, sucht mit Blicken, die voller Angst und Bestürzung sind, den Vater, der ihr jetzt nicht mehr Angst, noch Bestürzung einzusprechen vermag... jetzt, wo es gilt, eine Frau zu retten, die ihr Herz ergriffen und umflammert hat. Die Türe zum Bibliothekszimmer ist halb geöffnet. Sie reißt sie auf. Und steht vor ihrem Vater.

Noch ehe Doktor Kleist zur Besinnung kommen konnte, noch ehe das Bild seiner Tochter, das ihm nicht viel mehr als eine blasse Erinnerung geworden ist, zur Gegenständlichkeit wird, sinkt das Kind an ihn hin.

„Vater...“ ruft sie, „was hast du ihr getan? Warum hast du sie gekränkt? Vater, rufe sie zurück... Sie weiß nicht mehr, was sie tut... Warum hast du sie nicht verstanden? Sie ist doch mehr wert als wir alle... Vater... Begreiffst du das nicht?“

Doktor Kleist reißt sie an sich. Wenn er hätte aufhören können, es wäre ein gellender Schrei der Schreidens gewesen. Aber seine Kräfte erstarbte... seine Nerven entluden sich in einem tiefen, schmerzhaften, gedrückten Laut. Und während er nur den Namen des Kindes zu nennen vermochte, während er dessen Stirn küßte, seine Hände ergriff, schlossen sich seine Augenlider, und er lag zur Seite mit all der gebietenden Güt und der wehhaften Qual, die in denen wohnt, die ihre Leidenschaft unter der nüchternen Oberfläche eines bürgerlichen Lebens tragen... (Schluß folgt)

Etwas über den Seidenbau im Memelgebiet um 1780

Von Schwarzien, Herkutowethen

In dem Bestreben, der preussischen Staatskasse immer neue Einnahmequellen zu erschließen, wollte Friedrich der Große auch den Seidenbau in seinen sämtlichen Landesteilen einführen, und von dieser Maßnahme durfte auch der nördlichste Zipfel seiner Dismark, das Memelgebiet samt der karischen Mehrung, nicht ausgeschlossen bleiben. Mit der Förderung dieser Angelegenheit wurden die Landräte und Erzpriester der Kreise betraut, welche,

„indem Sr. Königl. Majestät diese Branche auch in der Provinz Litthauen pousiert wissen wollen“,

nun auch auf die ihnen unterstellten Amtspersonen, Gutsherren und Prediger mit allem Nachdruck dahin wirken sollten,

„daß diese Höchste Willensmeinung wegen Beförderung des Seidenbaues überall völlig erreicht werden möge“.

Bur Anspornung der Personen, die sich mit dem Seidenbau befassen wollten, wurden vom Staate Prämien ausgesetzt. So sollte laut Königl. Verordnung vom 20. Mai 1785 demjenigen, der zuerst 80 Pfund selbstgepönnene und gehöpelte Seide abgeben werde, 20 Rthl., und den 8 Personen, welche eine Plantage von 150 Stück meistbelandeter Maulbeerbäume, 4 Fuß unter der Krone gezogen angelegt hatten, gleichfalls 20 Rthl. als Belohnung ausgehändigt werden. Später wurde diese Verordnung dahin abgeändert, daß alle diejenigen, die ohne jede Verbindlichkeit Plantagen von 200 Stück Maulbeerbäumen in einem dazu tauglichen Boden zur beständigen Unterhaltung anlegen würden, die ehemalige Prämie von 20 Rthl. nebst der goldenen Seidenbau-Medaille oder auf Verlangen den Wert derselben mit 8 Dukaten noch ferner erhalten, jedoch allemal erst nach Verlauf dreier Jahre von der Anlegung einer solchen Plantage an gerechnet. Burden jedoch größere Plantagen auf die vorbestimmte Art angelegt, so sollte die Summe für jedes Hundert Bäume mit 30 Rthl. steigen. Diejenigen aber, so sich erkühnten, einzelne Maulbeerbäume oder ganze Anlagen unwillig zu beschädigen, hatten strenge Strafe „bei der Karre“ zu erwarten.

Es erhielt nunmehr jede in Frage kommende Amtsperson 2 Lot Maulbeerlamen ausgehändigt, dazu eine Anzahl der bei dem Königl. Hofbuchdrucker George Jacob Decker in Berlin 1788 gedruckten

Beschreibung

wie mit ein Roth Maulbeer-Saamen zu verfahren, um vierzig bis fünfzig gute Stand-Bäume zu ziehen.“

Dieselbe enthielt auf 7 Quartseiten, in großen Lettern gedruckt, 8 Abschnitte: „Die Saat-Schule“, „Die Baum-Schule“ und „Die Pflanzung der Maulbeerbäume ins Freie“. Diese Abschnitte brachten eine sehr genaue Anweisung für die Pflanzler. Außerdem wurden ihnen noch Exemplare der Schrift:

Anweisung

wie gute Maulbeer-Baum-Weiden mit dem besten Fortgang anzulegen und nützlich zu gebrauchen sind,“

ausgehändigt. Der erste Teil dieser 4 Seiten umfassenden Anweisung legte in IX Abschnitten ausführlich dar, „Was bey deren Anlegung zu beobachten“, während der zweite Teil in seinen V Abschnitten genau beschrieb, „Was davon für besonderer Nutzen zu erwarten“. Ueber den Stand der gesamten Angelegenheit mußten genaue Aufzeichnungen gemacht und im Herbst jedes Jahres der zuständigen Stelle eingereicht werden. Nichteinhaltung der dazu festgesetzten Termine, 15. September und 1. Oktober, wurde mit 5 Rthl. Strafe geahndet.

In welchem Umfange der Anbau von Maulbeerbäumen auf Plantagen, Friedhöfen oder Kirchensplätzen in den einzelnen Kirchspielen des Memelgebietes durchgeführt worden ist, läßt sich heute nicht mehr feststellen. So viel aber ist gewiß, daß der Erfolg, obwohl man überall, selbst auf der sandigen Mehrung, eifrig zu Werke ging, nicht der angewandten Mühe entsprach. In Willkürchen wurde mit dem Seidenbau, wie Pfarrer Petrus Hirschfeld dem Erzpriester zu Magnit berichtet, „wegen Verheerung dieser Gegend durch die Kriegsinvasion und Ermangelung der Säme“ gar kein Versuch unternommen. Hirschfelds Nachfolger, Pfarrer Glaser, berichtet in ähnlichem Sinne: „Hier ist alles Säen und Pflanzen vergebens, weil der Boden gar zu sprödig und auch kein Gehege um den Kirchhof ist; der Maulbeer-Saamen ist also vor dem Wostenvieh nicht gesichert.“ In Bischoffswill waren im Jahre 1778 drei große Maulbeerbäume und 60 kleine im Saatbeet vorhanden. Diese Zahl erhöhte sich 1777 auf 100 und 1778 auf 160. Von nun an aber ging es abwärts. Im Winter 1779 verrodneten 20, im Winter 1780 weitere 20 Stämmchen. Obwohl man sich hier alle mögliche Mühe zur Erhaltung der Plantage gab, fand doch eine weitere Verringerung der Baumzahl statt. Im Frühjahr 1781 verrodneten einer der drei großen Bäume, während die Zahl der kleinen auf 60 sank. Im Frühjahr 1782 verrodneten weitere 53 Stämmchen, ebenso die beiden großen Bäume, so daß nur noch 7 Stück am Leben blieben. Davon gingen 1783 vier und 1784 die letzten drei Stück ein. Noch mehrfach unternommene Pflanzversuche schlugen fehl. 1802 wurde der Seiden-

bau hier endgültig aufgegeben und an die zuständige Stelle folgender Bericht abgesandt: „Der hiesige Boden und das Klima sind wohl, sofern wie man es auch wollte, nicht zum Anbau der nötigen Maulbeerbäume zum Unterhalt der Seidenwürmer tauglich. Bischoffswill, den 20. September 1802.“ Derselbe Mißerfolg ist wohl auch in den übrigen Kirchspielen des Memellandes erzielt worden. Immerhin wäre es interessant zu erfahren, ob und wo im Gebiet sich einer oder mehrere jener Maulbeerbäume bis auf unsere Tage hinübergerettet haben.

Aus Großvaters Jugendzeit

Memeler Tagesneuigkeiten vor fünfzig Jahren

Wetterprognosen

Zu Großvaters Zeiten berechnete man die Zuverlässigkeit der Wettervorhersagen, die auch damals schon im „Memeler Dampfboot“ regelmäßig veröffentlicht wurden, auf nur 20 Prozent, was gegenüber dem heutigen Stande, in dem doch der größte Teil der täglich bekannt gegebenen Voraussagen zutrifft, als sehr gering erscheint. Man war aber auch damit schon vorläufig zufrieden, denn man stand erst vor Versuchen, und der gesamte jetzt auf zahlreiche Stationen verteilte, international zusammenarbeitende Wetterdienst, wie wir ihn kennen, war noch nicht vorhanden.

Hilfsschulklassen

Während heute schwachbegabte, unternormale Kinder in eigens für sie eingerichteten Schulen, den „Hilfsschulen“, von hierfür ausgebildeten Lehrern soweit wie möglich gefördert und meist mit Erfolg für das spätere Leben vorbereitet werden, war man vor 50 Jahren im allgemeinen der Meinung, daß eine Schaffung von Sonderklassen für die „Stubbenköpfe“, wie solche Kinder höchst menschenfreundlich bezeichnet wurden, der bare Unsinn wäre. Der normale Schulunterricht müsse ausreichen, um auch solchen Kindern wenigstens Lesen und Schreiben beizubringen, der Lehrer lasse es nur an der nötigen Energie (meinte man den Röhrtod?) fehlen und es wäre geradezu lächerlich, „durch Gründung von „Stubbenkopfklassen“ den alten Scholendrian förmlich zu sanktionieren.“ (!) Daß durch sachgemäße Behandlung solche Kinder nicht nur Lesen und Schreiben lernen, sondern in gewissem Sinne auch geistig gehiebt werden können, daß andererseits durch das Zusammensein unternormaler Kinder mit den übrigen, gesunden (Kinder sind bekanntlich wenig rückwärtsvoll gegen Mitmenschen, die mit irgendeinem Gebrechen behaftet sind) schwere, die kranken Kinder noch mehr schädigende Mißstände auftreten, wurde damals noch nicht erkannt.

Glückliche Zeiten

Wie das „Memeler Dampfboot“ im September 1881 berichtete, gab es im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken einen Ort Klingenberg, der nicht nur keine Kommunalsteuer erhob, sondern im Gegenteil jedem Bürger jährlich 90–100 Mark aus der Stadtkasse auszahlte! Zur Feier des Seebantages erhielt ferner ein jeder Bürger und jeder dort ansässige Mittkämpfer von 1870/71 zwei Mark als Festbeitrag.

Richard Wagner

Der Königsberger Musik-Korrespondent des „Memeler Dampfbootes“ gehörte offenbar zu jenen, wie uns heute scheint, unsachlichen Gegnern Wagners, die es, vor allem zu seinen Lebzeiten, noch in großer Zahl gab. Hier eine uns possierlich anmutende Bemerkung über die „Meisterfingern“, die vor fünfzig Jahren in Königsberg neu inszeniert worden waren und sich nur eines wähligen Besuches erfreuten: „Diese wunderliche Tendenzoper fann und wird eine Wechsungsoper des Volkes nie werden. Wagner verherrlicht darin sich selbst in der Figur des Stolzing, seine Apostel in der Gestalt des Hans Sachs verhelfen ihm zur Geltung, und seine Gegner, vertreten durch Beckmesser, verfallen der Verachtung. Diese Tendenz verfolgt auch die Musik bis in das kleinste Tüppelchen. Wenn Beckmesser die lächerlichen Regeln der Tabulatur herfagt, ist die Musik von altfränkischem Style förmlich gefättigt und die Nachspiele sind in händelschem Style geschrieben, in der liebenswürdigen Absicht, diesen Heros, zu dem wir heute noch mit Verehrung und Bewunderung aufschauen, zu verhöhnern.“ Gewiß ist die übergroße Vergötterung Wagners in unserer Zeit einer etwas nüchterneren Anschauung gewichen, niemand aber würde es wohl mehr wagen, in dieser Weise über den Schöpfer des deutschen Musikdramas, das internationale Bedeutung erlangte, zu urteilen.

Neuartiger Kartoffelbau

Ein Memeler Landwirt, dessen Name nicht bekannt gegeben wurde, versuchte vor fünfzig Jahren, Kartoffeln auf „amerikanische Weise“ zu bauen. Die Knollen wurden nicht in die Erde gebettet und die aufsgangenen Pflanzen später behäufelt, sondern einfach auf den Boden gelegt und mit einer drei Fuß hohen Schicht Stroh bedeckt. Die Wurzeln sollten dann in die Höhe treiben und im Stroh knollen ansetzen, deren Qualität und Quantität durchaus befriedigend sein sollte. Schüle scheint dies Verfahren in unseren Gegenden freilich nicht gemacht zu haben, nicht zuletzt wohl deswegen, weil das Stroh bei uns einen viel zu hohen Wert repräsentiert, als daß man es auf diese Weise verschwenden könnte.

Der Grenzgarten

Heimatkundliche Beiträge aus dem Memelland und den Grenzgebieten
Beilage des „Memeler Dampfbootes“

№. 9

Mittwoch, den 1. Oktober

1931

Die Kultur des Memellandes in vorgeschichtlicher Zeit

Von Dr. Carl Engel, Königsberg

Sechste Fortsetzung und Schluß

Auf Grund seiner langjährigen Forschungen hat der verdienstvolle, leider allzufrüh verstorbene baltische Sprachforscher A. Buga (Kaunas) eine Karte der Verbreitung der baltischen oder „aistischen“ Völker um's Jahr 1201 gezeichnet¹⁾, in der er — ausschließlich auf Grund seiner sprachwissenschaftlichen Ergebnisse — den Küstenstreifen des Memelgebietes und des angrenzenden Kurlandes und West-Litauens den Kuren zuweist. Vergleichen wir seine Karte (Abb. 15) mit der von uns gegebenen Fundkarte der vorgeschichtlichen Memelkultur (Abb. 14), so zeigt sich, daß sich Burgas Kurengrenze mit dem Verbreitungsgebiet der Memelkultur in überraschender Weise fast völlig deckt: wohl der schlagendste Beweis für die Richtigkeit von der Annahme eines altkurischen Volkstums der Memelkultur.

Dazu kommt noch, daß die im benachbarten südlichen Kurland — das, wie wir gesehen hatten, in der nachchristlichen Eisenzeit ebenfalls zum memelländischen Kulturgebiet gehört (Abb. 14) — ansässige frühgeschichtliche Bevölkerung uns durch zahlreiche Geschichtsquellen als kurisch bezeugt ist, und daß sich hier der lückenlose Übergang der vorgeschichtlichen Memelkultur in die geschichtliche Kultur der Kuren in allen Einzelheiten verfolgen läßt²⁾.

Diese kurischen Volkstums haben sich im Memelgebiet und auf der Mehrung vereinzelt noch bis in die Gegenwart erhalten. Zahlreiche Berichte bezeugen, daß noch bis tief in das 19. Jahrhundert hinein vereinzelt von Fischern nördlich der Stadt Memel kurisch gesprochen wurde³⁾, und in den meisten Dörfern auf dem Nordteil der Mehrung war das Kurische neben dem Litauischen die offizielle Kirchensprache⁴⁾. Bezzenberger, der sich mit dem Volkstum und der Sprache der „preussischen Kuren“ sehr eingehend beschäftigt hat⁵⁾, war nicht wenig überrascht, als er feststellen mußte, daß die auf der Mehrung gesprochenen kurischen Dialekte z. T. recht altkurischen Charakter tragen. Da er, wie schon erwähnt, hier wie im Memelgebiet eine litauische Urbevölkerung annahm, bereitete ihm die Erklärung dieser Tatsache erhebliche Schwierigkeiten, so daß er sich nur mit der Annahme einer wiederholten kurischen Einwanderung zu helfen wußte. Wenn wir jedoch auf Grund unserer neuen Feststellungen die Memelkultur als altkurisch ansehen, so beheben sich diese Schwierigkeiten von selbst. Die altkurischen kurischen Dialekte erklären sich als die letzten Sprachreste der altkurischen Urbevölkerung, die durch die Einwanderung von Litauern und Deutschen von ihren Stammesgenossen in Kurland abgeschnitten wurden und daher deren weiterer sprachlicher Entwicklung nicht oder nur teilweise gefolgt sind.

Auf Grund der ununterbrochenen Belegungsdauer der großen Friedhöfe der nachchristlichen Eisenzeit läßt sich die Bodenständigkeit der memelländischen Küstenkultur lückenlos und ohne Unterbrechung bis in die Zeit um Christi Geburt zurückverfolgen. Also dürfen wir schon um Christi Geburt eine altkurische Bevölkerung im Memelgebiet annehmen, da ja schon in den ersten Jahrhunderten nach Christus eine erste deutliche Sonderausprägung der Memelkultur gegenüber den baltischen Nachbarkulturen festzustellen ist. Ueber die Wende unserer Zeitrechnung hinaus lassen sich vorläufig noch keine Zusammenhänge nachweisen, weil der Denkmälerbestand aus der vorchristlichen Eisen- und Bronzezeit allzu lückenhaft ist und auch deutliche Verbindungen und Übergänge von der vorchristlichen Hügelgräber- zur nachchristlichen Flachgräberkultur bisher nicht festzustellen sind⁶⁾. Wenn auch einige bereits oben erwähnte Anzeichen in Grabbau und Keramik auf die Sonderexistenz einer memelländischen Kulturgruppe in der vorchristlichen Metallzeit hindeuten, so ist doch ihr Gesamtbild vorläufig zu wenig geschlossen, sind die Funde zu lückenhaft, als daß sich etwas Sicheres darüber schon jetzt sagen ließe. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß sich ähnlich wie in besser erforschten Gebieten, z. B. dem alten Sudauerland⁷⁾, die Eigenfärbung der memelländischen Küstenkultur bis in die Bronzezeit, ja, vielleicht sogar bis ans Ende der Steinzeit zurückverfolgen lassen wird. Ueber die feinzellige Bevölkerung des Memelgebietes ist wegen des spärlichen aus ihr vorliegenden Fundmaterials vorläufig kein Urteil möglich. Ob in jener fernen Zeit einmal Finnen im Memelgebiet ansässig waren, wofür manche sprachlichen Zeugnisse zu sprechen scheinen⁸⁾, ist vorerst ganz ungewiß, wenn auch sie und

da vorgeschichtliche Funde (a. B. kammeramischer Scherben in Ostpreußen und besonders in Polnisch-Litauen⁹⁾) diese Annahme der Sprachforscher zu stützen scheinen¹⁰⁾.

Wenn jedenfalls in grauer Vorzeit einmal eine finnische Urbevölkerung im Memelgebiet und seinen Nachbarländern gesessen haben sollte — und diese Möglichkeit muß durchaus in Erwägung gezogen werden, hat sogar viel Wahrscheinliches für sich —, so dürfte der Zeitpunkt, an dem sie „indogermanisiert“ oder durch Einwohner baltischer Stammesangehörigkeit verdrängt worden ist, doch sehr viel weiter zurückliegen, als es Buga¹¹⁾ annimmt: auf Grund der Bodensunde muß er wenigstens bis in die Mitte der Bronzezeit, wahrscheinlich aber bis ans Ende der Steinzeit zurückverlegt werden. Und auch die erste Ausprägung der baltischen Einzeltämme läßt sich — wenigstens kulturell — ebenfalls bis in die jüngere Bronzezeit zurückverfolgen. Es ist demnach wahrscheinlich, daß auch die altkurische Sonderkultur des Memelgebietes und seiner Nachbarlandschaften schon zu dieser Zeit ihren Ursprung genommen hat.

Hinsichtlich der Gleichsetzung der vorgeschichtlichen Memelkultur mit der altkurischen ergibt sich nur eine Schwierigkeit: die schon oben angedeutete Schalauer-Frage.

Wie bereits erwähnt, sind auf Grund schriftlicher Nachrichten aus den Ordenschroniken¹²⁾ Schalauer oder Schalven im südlichen Teil des Memelgebietes (in der Südhälfte des Kreises Heidekrug, im Kreise Pogegen sowie in den Nachbarfreien Niederung und Tiltsch-Magait) ansässig gewesen — wenigstens am Beginne der Ordenszeit (Mitte des 13. Jahrhunderts). Trautmann hat auf Grund seiner Forschungen an altpreussischen Personennamen¹³⁾ geglaubt, diese Schalauer für einen altpreussischen Stamm halten zu dürfen, und auch Buga teilt auf seiner Karte der baltischen Stämme (Abb. 15) — allerdings wohl mehr auf Grund geschichtlicher Nachrichten — den Süden des Memellandes den Altpreußen, für die er also die Schalauer anzusehen scheint, zu.

Auf Grund der Bodenaltertümer findet jedoch die Zuteilung der Schalauer zu den Altpreußen keine Stütze. Denn das ihnen im Memellande eingeräumte Wohngebiet gehört — wie auch das Süd- ufer der Memel — ganz zum memelländischen Kulturgebiet, das sich gerade in der fraglichen Zeit (der jüngeren Völkerwanderungszeit und dem jüngsten heidnischen Zeitalter) scharf von dem benachbarten altpreussischen abhebt. Dieser Widerspruch zwischen Vorgeschichts- und Sprachforschung läßt, wenn die Gleichsetzung von Alturen und

Abb. 14: Fundkarte der vorgeschichtlichen Memelkultur.





Abb. 15: R. Buga, Karte der Verbreitung der baltischen oder „aistis“-Völker um's Jahr 1301.

Memelkultur richtig ist, vorerst nur zwei Möglichkeiten der Lösung erkennen: entweder sind die Schaulauer kulturell betrachtet ein altkurischer Stamm gewesen, oder sie sind erst kurz vor dem Beginn der Ordenszeit in ihre historisch bezeugten Wohnsitze eingewandert.

Leider ist gerade das spätleidnische Fundmaterial im Memelgebiet bisher zu spärlich vertreten, als daß es jetzt schon eine schärfere Beurteilung dieser Frage gestattete. Ob diese Lückenhaftigkeit Zufall (d. h. eine Forschungslücke) ist, ob sie mit der auch historisch erwähnten Siedlungsleere im ordenszeitlichen Memelgebiet zusammenhängt, — die ja auch zur Heranziehung litauischer Einwanderer führte — muß, wie die ganze Schaulauer-Frage, der Klärung durch spätere Forschung überlassen werden.

Für die Richtigkeit der Gleichsetzung von altkurischer und Memelkultur mag zum Schluß noch ein sprachlicher Beweis angeführt werden. Den sorgfältigen Forschungen des lettischen Sprachforschers S. Blisse (1) ist der Nachweis gelungen, daß vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt aus die kurische Sprache in ihren älteren Entwicklungszuständen der altpreussischen so nahegelegen hat, daß diese Verwandtschaft nur durch die unmittelbare Nachbarschaft beider Völker verstanden werden kann. Erst in ihren jüngeren Entwicklungsformen entfernt sie sich immer weiter von der westbaltisch-altpreussischen Gruppe und nimmt — wohl durch die beständig fortschreitende Lettifizierung der Kuren — immer mehr den Charakter einer ostbaltisch-lettischen Sprache an. Sollte es Zufall sein, daß sich diese sprachliche Entwicklung ganz mit derjenigen deckt, die wir in der Entfaltung und Wandlung des Formenschaus der memelländischen Küstenculturen beobachten? Auch hier war in der römischen Kaiserzeit und in der älteren Völkerwanderungszeit eine innige Verwandtschaft mit der altpreussischen Kultur festzustellen; seit der jüngeren Völkerwanderungszeit aber entfernen sich beide Kulturen zusehends und entfernen sich immer weiter voneinander, bis die verwandtschaftlichen Beziehungen der Memelkultur ganz nach Osten weisen.

So ergibt sich in der Folgezeit eine nahe Verwandtschaft der

Memelkultur mit der lettischen und litauischen Gruppe, welche letztere man in Gegensatz zur „memelländischen Küstencultur“ als „memelländische Binnenkultur“ bezeichnen kann. Zahlreiche gemeinsame Sachformen verbinden seit der jüngeren Völkerwanderungszeit die kurische, litauische und lettische Kultur, und einige markante memelländische Typen kommen bis weit in den Osten Litauens hinein vor, wie z. B. die Buchstaben- und Tierkopfschilde (Abb. 84), die sich hier und da noch bis in die Gegend von Wilna und Grodno hinein finden. Trotz dieser nahen Verwandtschaft ergibt sich aber doch ein deutlicher Unterschied zwischen der memelländischen und der altlitauischen Kultur (2), der sich ebenfalls in den unterschiedlichen Bestattungsbräuchen beider Gruppen wie in den ihnen eigentümlichen Sachformen (z. B. den verschiedenartigen Halsringen und Fibelformen) ausdrückt, so daß es nicht angängig ist, die altkurisch-memelländische Küstenculturen einfach als „litauisch“ zu bezeichnen.

Besonders fessam aber berührt es, daß die oben erwähnten uralten Beziehungen zwischen altkurischer und alt-preussischer Kultur noch bis in die Gegenwart fortleben in alt-lettischen bzw. altkurischen Volksliedern, die von jenen altpreussischen „Bernsteinländer“ — dem Samland — erzählen, dessen Reichtum die Kuren immer wieder zu Besuchen anlockte oder die die altpreussischen „Bernsteinmädchen“ — den Trauem der kurischen Jünglinge — befangen.

Ich kann durch die liebenswürdige Mithilfe von Frau Konjul Erica Valteris (Riga-Königsberg) aus der Sammlung lettischer Volkslieder (3) sowie aus R. Berzins (4) Studien über die lettische Volkspoetik zum Schluß einige dieser romantischen Lieder anführen, die wie uralte Eckerinnen Sprüche zurückleuchten in die fernste Vorzeit der baltischen Länder, in jene graue Vorzeit, in der so lebhafteste freundschaftliche Beziehungen zwischen den Stämmen der Altkuren und Altpreußen geherrscht haben; Gefänge, die zugleich zeigen, wie uralte Ueberlieferung und längst vergangene Taten im Volksglauben aufbewahrt und hinübergerettet werden in die nächtere graue Gegenwart:

Ich ritt und ritt auf der Kofle (5) spielend
Nach den preussischen Grenzen.
Mein Fohlen ist braun,
Sein Harnisch aus Saiten der Kofle (6).
Indem ich auf der Kofle spielte,
Ritt ich nach Preußen, um mir dort eine Braut zu suchen
(Daina 13266)

Die preussischen Mädchen sind hübsch, schön,
Blühen wie Rosen, Rosen.
Sie tragen seidene Kleider,
Ziehen geschmückte Schuhe an.
Für sie werden braune Röcke genäht
Mit silbernen Schnürchen.
(Daina 13248)

Ich habe dem Bruder eine bernsteinerne Frau hergeführt;
Die ganze Aussteuer der Schwester blühte von Bernstein.
Dem Vater gab sie ein bernsteinerne Hemd,
Die Mutter bedeckte sie mit einem bernsteinerne Tuch,
Dem Bruder hing sie ein bernsteinerne Tuch um,
Der Schwester setzte sie eine bernsteinerne Krone auf.
(Daina 13282)

Run fror's, nun fror's
Run fror's bitter;
Jetzt ist gut fahren
In's Bernsteinland,
Brautknecht zu halten
Unter den Bernsteinmädchen.

Anmerkungen:

(1) Buga R., Die vorgeschichtlichen Wohnsitze der baltischen Stämme. In „Eisenberg-Festgabe“, Leipzig 1924, S. 22-35. — Derselbe, Aisicq praestis vietu vardu sviesosja. Kaunas 1924.
(2) Weggenberger A., Die Kurische Keimform und ihre Bewohner, Stuttgart 1889.
(3) Weggenberger A., Lettische Dialekt-Studien. Göttingen 1888. — Derselbe, Ueber die Sprache der preussischen Letten. Göttingen 1888. — Derselbe, Bemerkungen zu dem Werke von A. Widenstein. Ueber die ethnologische Geographie des Lettenlandes. Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences. Nouvelle Série IV (XXXVII), St. Petersburg 1895. — Vgl. dazu auch Meyer P., Memel und die Kuren. In „Grenzgarten“ Nr. 1930, Nr. 8.
(4) Kur das Hügelgrab von Gernantoden, Kr. Heuberg, bietet unter Vergleich mit den ostpreussischen Verhältnissen den ersten Hinweis auf die Zusammenhänge zwischen der vorgeschichtlichen Hügelgräber- und der nachchristlichen Flachgräberkultur. Vgl. Prussia-Bericht 18, S. 80 f. (A. Weggenberger).
(5) Vgl. Engel E., Die ostpreussischen Hügelgräber. Unser Vaterland, Jahrg. 1931, Nr. 5, S. 18 ff. — Derselbe, Zur Vorgeschichte des Saubauer Landes. Ebenda 1931, Nr. 16.
(6) Vgl. Eberis Reallexikon der Vorgeschichte, Bd. II, S. 335 ff. Gerullis G., Baltische Völker, und Anm. (7).
(7) Vgl. Gaeze W., Die feinste Keramikkultur Ostpreußens. Königsberg 1928. — Szukiewicz W., Szkice z archeologii przedhistorycznej Litwy. Wilno 1901. — Derselbe, Poszukiwania archeologiczne w powiecie Lidzkim, Wileński, w Krakowie 1907. Ein reiches Material fahm- und grubdenbezogener ostbaltischer Keramik befindet sich im Provinzial-Museum in Wilna.
(8) Ehrlich B., Die alten Preußen. In Volz B., Der ostdeutsche Volksboden. Breslau 1926, S. 268 ff. — Derselbe, Germanen, Balten, Slawen. Vergangenheit und Gegenwart. XIX 1929, S. 321 ff. — Gaeze W., Kulturentwicklung im vorgeschichtlichen Ostpreußen. In „Deutsche Staatenbildung und deutsche Kultur im Preußenlande“, Königsberg 1931. — Eberis Reallexikon der Vorgeschichte, Bd. XI, S. 247 ff.; Gaeze — La Baume — Ehrlich, Ostpreußen. — Meyer P., Memel und die Kuren. In „Grenzgarten“ 1930, Nr. 8.
(9) Trautmann R., Die altpreussischen Personennamen. Göttingen 1925.
(10) Blisse S., Lettische personā vardu un uzvardu studijas. Riga 1929. — Derselbe, Die Kuren und ihre sprachliche Stellung im Kreis der baltischen Volkstämme. Congresso secundus Archaeologorum balticorum. Riga 1931, S. 293 ff.
(11) Baron R., Daina.
(12) Berzins, Ueber das lettische Volkslied. In „Die Letten“, Riga 1930.
(13) Ein lettisches Musikinstrument, etwa mit „Saitenspiel“ zu übersetzen.
(14) Das Ausgrabungsgeleit für Preußen vom 26. 3. 1914 — abgedruckt in „Die Schauer“, 2. Folge, Sonderheft 1, Querschnitt 1925 — bietet eine geeignete Unterlage, obwohl es in seiner jetzigen Fassung in vieler Hinsicht verbesserungsbedürftig ist.
(15) Eine geeignete Anleitung für die Feststellung und Beobachtung vorgeschichtlicher Funde findet sich in „Eisenzeit und Bodenforschung“, herausgegeben von der Altertumsges. Prussia. Königsberg Nr. 1927.
(16) Die bisher aus dem Memelland bekannt gewordenen Flachgräberfelder der nachchristlichen Eisenzeit sind zum großen Teil von Schwarzjanz im „Grenzgarten“, Jahrg. 1929 Nr. 1, zusammengefaßt. Ich gebe im Folgenden eine kleine Uebersicht über die bisher bekannt gewordenen Fundstellen aus der nachchristlichen Eisenzeit auf Grund des im Prussia-Museum in Königsberg, im Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin und im Heimatmuseum in Memel befindlichen Fundmaterials. Soweit genauere Beschreibungen der Funde vorliegen, sind sie in S. 114 ff. Erläuterungen zur vorgeschichtlichen Fundkarte Ostpreußens (Berlin-Glogau 1908) — im Folgenden mit „Hollad“ abgekürzt — zusammengestellt. Ein großer Teil des Fundmaterials ist nur durch zufällige Streufunde und Zufallsbefunde bekannt geworden. Nur wenige Fundstellen sind systematisch — und auch dann meist nur unvollständig — ausgegraben. In diesem Falle ist die Ausgrabung besonders erwähnt. Die zugehörigen Buchstaben A—Z bezeichnen die auf den Grabfeldern bisher festgestellten Zeitstufen, deren Bedeutung oben eingehend erläutert ist. In allen Fällen empfiehlt sich eine eingehende Nachprüfung und Aufschätzung der Fundstellen, von denen in vielen Fällen nicht einmal die genaue Lage bekannt ist. Auf den meisten von ihnen dürfte noch wertvolles Material in der Erde ruhen, sofern es nicht inzwischen durch die Bodenbearbeitung ganz oder teilweise zerstört ist.
(17) Da eine Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Funde aus nachchristlicher Zeit namentlich für den Lehrer erwünscht sein wird, gebe ich im Folgenden eine solche, die sich in erster Linie auf das im Prussia-Museum in Königsberg, das in den Heimatmuseen in Memel und Zistf sowie das im Ber-

liner Staatsmuseum liegende Material stützt. Daneben wurden die Erläuterungen zur vorgeschichtlichen Uebersichtskarte von Ostpreußen von E. Hollad (Berlin-Glogau 1908) und Schwarzjanz „Vorgeschichtliche Spuren im Memelgebiet“ (Grenzgarten 1929 Nr. 1, S. 3-4) herangezogen. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Funde im Prussia-Museum. Soweit Literatur über die Funde vorliegt, ist sie in Hollads oben genanntem Werke (mit „Hollad“ zitiert) angegeben. Nur auf ausführliche Beschreibungen und Abbildungen wurde besonders verwiesen.

Im allgemeinen dürfte die Mehrzahl der memelländischen Seidenfriedhöfe während der langen Zeitdauer von Christi Geburt bis in die Ordenszeit hinein ununterbrochen belegt worden sein. Keiner von ihnen ist jedoch bisher vollständig systematisch ausgegraben. Die meisten sind nur durch zufällige Einzel Funde bekannt geworden. Die auf den einzelnen Grabfeldern bisher festgestellten Zeitabschnitte sind durch die Buchstaben B—J entsprechend der oben im Texte stehenden Zeitstufen bezeichnet worden. In zweifelhaften Fällen ist durch ein Fragezeichen die Unsicherheit der Zeitbestimmung angedeutet.

Die aus der Steinzeit und vorchristlichen Metallzeit im Memelgebiet bisher bekannt gewordenen Funde sind, soweit sie dem Verfasser bekannt wurden, bereits im Texte aufgeführt. Ergänzend darf hier nur auf die von Schwarzjanz bei Wadenthal (Kr. Pogegen) 1927 im Lortmoor festgestellte Pfahlbauunterfassung hingewiesen werden (Grenzgarten 1929, Nr. 1).

Kreis Memel

- Kudulten (= Reipen-Görge) bei Deutsch-Grottingen, Grabfeld mit Stelet- und Brandbestattung C F H, Berliner, Jüterburger, Prussia-Museum. Hollad S. 6. Beischrift der Altertumsges. Jüterburg Taf. X, XI.
- Balden, Grabfeld C D, Hollad S. 10.
- Bernsteinbruch, Einzel Fund römischer Silber- und Bronzemünzen (Kronung 18, Abb. 1). Hollad S. 14.
- Clemmenhof, Grabfeld C H.
- Collaten, Grabfeld G H, nach Hollad S. 22 auch E (1).
- Czuttellen (= Peter-Saluten), Einzel Funde J.
- Daugin-Nickan, Grabfeld C D H, Hollad S. 25.
- Deegen bei Pröklus, Einzel Fund R, Hollad S. 25.
- Deutsch-Grottingen, Einzel Fund (zeitl. unbestimmt), vielleicht Hügelgräberzeit.
- Dvovien, zerstörtes Grabfeld (Schwarzjanz, Grenzgarten 1929 Nr. 1).
- Genabeln bei Pröklus (= Pfeischnitten, siehe dort), Grabfeld C.
- Grawnowischen, Einzel Fund (F G H ?).
- Jaden, Einzel Fund H.
- Janischen, Grabfeld F G H, Hollad S. 61.
- Kaupußen, Grabfeld G—H.
- Kunzen-Gans, Grabfeld H.
- Labataj-Wichel-Burwin, Großer eiszeitlicher Bronze-Deposfund, Einzel Funde B C, Hollad S. 86. Zeitschr. f. Ethnologie XIX, 199 ff.
- Reipen-Jacob, Grabfeld C D G H (J ?) Ostl. vom Burgwall, Jüterburger und Prussia-Museum. Hollad S. 89.
- Röbarten, Einzel Fund (C D ?), Deposfund? Hollad S. 92.
- Memel, Einzel Fund G, Heimat-Museum Memel.
- Rimmerfalt, Röm. Münzfund (18. Jhdt.), Grabfeld (O ?), zerstört durch christl. Friedhof, Hollad S. 105.
- Oberhof, Grabfeld mit Stelet- und Brandbestaltungen, und 29. Münzen B O D E G H, Hollad S. 106. Schriften d. v. pphst.-lon. Gef. 29, S. 14 ff.; 37, S. 123 f.
- Rangessen, Steletgrabfeld C mit röm. Münzen und Einzel Funde H (J ?).
- Reisofen, Einzel Fund (F G H ?).
- Schreituten, Steletgrabfeld C mit röm. Münzen zwischen P. und Gaiweln, Hollad S. 116.
- Pröklus, 2 große röm. Münzfunde (1783 u. 18. Jhdt.), Grabfeld C—H. Auf dem Sandberg (vielleicht identisch mit Pfeischnitten?), Einzel Funde 3 km dem Pröklus G H (J ?).
- Kumpjellen, Grabfeld C H, Hollad S. 127.
- Kumpjellen, Steletgrabfeld H, Jüterburger und Berliner Museum, Jüterburger Zeitschr. f. Ethnologie 1899 S. 12 f. Hollad S. 138.
- Schern, Grabfeld mit Steletbestattung und röm. Münzen C O E, Hollad S. 143. Prussia-Bericht 17, S. 141 ff., 169 f., 220.
- Stören, Grabfeld mit röm. Münzen O E F G H, Hollad S. 151. Prussia-Bericht 15, S. 178 ff.
- Spirten, Grabfeld E F, Hollad S. 154.
- Stolzenthel, Grabfeld E H, Hollad S. 158.
- Stragna, Grabfeld C D E H, Hollad S. 159.
- Teisellen-Jacob, Steletgrabfeld mit Münzen und Pferdegräbern C.

Willeiten, Fund von über 90 röm. Münzen B (1685). Stelet- und Brandgrabfeld B C D E F H auf dem L. Weirische-Ufer. Hollad S. 181.- Rärthen, Grabfeld G H.
- Reipen-Görge (= Andulien, siehe dort).

Kreis Heuberg

- Barsbüchen, Steletgrabfeld B unter Steinfloßern mit röm. Münzen, Hollad S. 12. Prussia-Bericht 21, S. 112 ff., 305.
- Barnen, Steletgrabfeld und Brandgräber E F G H, Hollad S. 13.
- Reilendorf, Einzel Fund G.
- Saldellen, Einzel Fund G.
- Sernantöden, Hügelgrab B, Hollad S. 58. Prussia-Bericht 18, S. 80.
- Heuberg, Röm. Münzfund (18. Jhdt.), Grabfeld B O H. Funde „nachchristlicher Zeit“ im Staatl. Museum Dresden. Hollad S. 58.
- Judenau, Einzel Fund E F.
- Rein-Grabwägen, Grabfeld G H J (auch Steletgräber), Hollad S. 70.
- Samgallen, Einzel Fund G.
- Kanapien, Grabfeld (F ?).
- Maßen, Grabfeld C P.
- Maßken, Grabfeld B C H, Hollad S. 98.
- Netterweihen, Grabfeld F G H.
- Pirellen, Röm. Münzfund, Hollad S. 113.
- Rebuden, Steletgrabfeld D E, Hollad S. 137. Prussia-Bericht 22, S. 148 ff.
- Ruß, Angeblich Stelet- u. Münzfunde im 18. Jhdt., Hollad S. 138.
- Reiben, Einzel Fund G H.
- Rehellen, Stelet- und Brandgrabfeld E F G H, Hollad S. 179.

Kreis Pogegen

- Ablesken, Einzel Fund D, Hollad S. 3.
- Absteinen, Grabfeldfunde G H J.
- Augustwälden, Reitergrab mit Pferdebestattung (Zeitstellung unbestimmt) 1927 (Grenzgarten 1929 Nr. 1).
- Bittnehen, Heibische Gräber (Grenzgarten 1929 Nr. 1).
- Gillandwälden, Einzel Fund am Pflanzwald am Wege nach Sobednen (Grenzgarten 1929 Nr. 1).
- Grenznöden, Steletgrabfeld B C D E und Grabfeldfunde H (J ?), Hollad S. 45. Prussia-Bericht 21, S. 135 ff.
- Gubden, Grabfeld B C D E F.
- Zeitschen, Einzel Fund (Grenzgarten 1929 Nr. 1), zeitl. unbestimmt.
- Kellerischen, Bronzefunde und Scherben auf einem Sandfelde des Besitzers Vorrmann im Ortsteile Klauschen (Grenzgarten 1929 Nr. 1).
- Kerruweenen, Durch Riesausschachtung völlig zerstörtes Grabfeld (Grenzgarten 1929 Nr. 1).
- Krauschken a. d. Jura, Einzel Funde D und später.
- Krenwöden, Einzel Fund D (Prussia-Museum); Einzel Funde J (Jüterburger Museum), Hollad S. 79.
- Ladbednen, Einzel Fund (F G H ?).
- Lampöden, Grabfeld C D auf dem Kapinells-Felde, Hollad S. 85. Prussia-Bericht 22, S. 130 ff.
- Pogegen, Grabfeld G H, Prussia-Museum. Sammlung Bleß (Marienburg), Hollad S. 118.
- Polowden, Steletgrabfeld B auf dem Fuchsberg am r. Ufer des Pompe-Flusses, Hollad S. 120.
- Rombinus, Grabfeldfunde C D E F G H, Hügelgräberkeramik, Hollad S. 133 f.
- Schlinnen, Einzel Fund G (nach Hollad auch C D ?), Hollad S. 143.
- Schmaleningen, Brandgrabfeld, Hollad S. 145.
- Schreitauten, Einzel Fund (J ?).
- Strasden, Spätleidnische Funde auf dem Kirchhofberg (Grenzgarten 1929 Nr. 1).
- Trafeninglen, Steletgrabfeld B auf der Schilke.
- Wiltitschen, Grabfeld B O D E F G H, des Galgenberges und auf dem Felde Schadowies-Engel, Berliner und Prussia-Museum, Hollad S. 182.
- Wischwitt Brandgrabfeld G (H ?), Vgl. Anm. (8).

Kurische Keimform

- Vgl. Hollad S. 89 ff. und Anm. (8).
- Schwarzjanz, Grabfeldfunde D F H.
- Berweil, Grabfeldfunde F.
- Breitl, Grabfeldfunde J.
- Pilltoppen, Grabfeldfunde E J.
- Rosfitten, Grabfeldfunde H J.
- Stangenwalde J — Grabfeld
- Lattenwalde, Grabfeld B J.

Earlau, Grabfeld, zeitl. unbestimmt.
Dem Verbreitungsgebiet der memelländischen Küstenculturen gehören außerdem noch folgende auf dem südlichen Memel-Ufer gelegene Fundplätze an:

Kreis Niederung

- Berkeln, Einzel Fund C (Schon Wischny memelländisch-altpreussisch).
- Aulernsee, Einzel Fund B (Schon Wischny memelländisch-altpreussisch).
- Sangenberg, Einzel Fund G, Heimatmuseum Zistf.
- Vintuhnen (Material im Prussia-Museum, z. T. auch im Heimat-Museum Zistf).
- Stellett- und Brandgräberfeld D—J, Vgl. Anm. (8). Die in der vorstehenden Schilderung des Vintuhner Grabfeldes noch nicht berücksichtigte Untersuchungen im August/September 1931 brachte wichtige Neuentdeckungen: zunächst die Feststellung eines zwischen das obere und mittlere Stockwerk eingeschobenen dritten Stockwerks, das zeitlich mit dem obersten Stockwerk identisch ist und der Wiltingerzeit angehört; sodann die Beobachtung zahlreicher Tierbestattungen, durch die den Toten in Form geschlächterter Ziegen und Schafe Proviant für das Jenseits mitgegeben war; schließlich die Tatsache, daß nicht selten Männer- und Frauengräber in der gleichen Grabgrube — also wohl gleichzeitig — beigesetzt waren: eine Erscheinung, die für die Möglichkeit einer altbaltischen Witwenbestattung in Rechnung zu ziehen ist. Die Zahl der auf dem Vintuhner Grabfeld geborgenen Wiltingerzeit hat 50 überschritten. Vgl. Engel, Das vierstücker Grabfeld von Vintuhnen in Forschungen und Fortschritte 1931; Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 1931; Die Umschau 1931.

Kreis Zistf-Magnit

- Mit-Weinöthen, Einzel Fund G.
- Ballgarden, Steletgrabfeld D.
- Wendigaulen, Grabfeld C D E.
- Wreitenstein, Grabfeld C D E H.
- Rastöberg, Römischer Münzfund.
- Basalwöden, Grabfeld D E F G.
- Rahufen, Einzel Funde C und röm. Münze.
- Magnit, Grabfeld H (J ?), Einzel Funde G (z. T. verschollen).
- Splittler, Grabfeld B C D, Steletgrabfeld J.
- Zistf, Einzel Fund B C D, Grabfeld E F, Eisenzeitl. Niederlassung H, J.
- Schlöhberg (wohl Grabfeld J), Prussia-Museum und Heimat-Museum Zistf (hier auch Einzel Fund G).
- Trappöden, Röm. Münzfund C, Eisenzeitl. Einzel Funde C D F.
- Wobednen, Einzel Funde H.
- Die weiter südlich und östlich gelegenen Grabfelder am Ostende der Provinz Ostpreußen zeigen schon rein litauische Färbung, so z. B. Dorp-Birkallen, Kreis Zistf-Magnit (E F) auf der Karte Abb. 14 irrtümlich als Fundplatz der Memelkultur bezeichnet) und Splittnehen (H J), Kreis Goldap. Die am Weitraube Litauens gelegenen Grabfelder der memelländischen Küstenculturen sind in Anm. (8) aufgeführt, die im südl. Kurland gelegenen auf der Karte Abb. 6 S. 369 im Congresso secundus Archaeologorum Balticoorum, Riga 1931, bezeichnet (Fr. Osjolin).

(14) Eine geeignete Anleitung für die Auswertung der FURNAMEN in der vorgeschichtlichen Forschung bietet: STRUNK, Der FURNAMEN und die FURNAMEN. In „Eisenzeit und Bodenforschung“, herausgegeben von der Altertumsges. Prussia. Königsberg 1928.

(15) Die bisher aus dem Memelgebiet bekannt gewordenen Hügelgräber sind im 1. Teile dieser Arbeit vollständig zusammengestellt. Es sind für die Forschung bisher nur so wenige bekannt geworden, daß man mit Sicherheit damit rechnen kann, daß noch zahlreiche unerkannte in den Wäldern und auf den ungebauten Höhenrücken des Memellandes verborgen liegen. Aber auch auf Wäldern bilden sie zuweilen kleine, meist mit Gehäusen oder Säulen bestandene Hüppchen, um die man wegen ihres Steinreichtums und der Schwierigkeit ihrer Beudung bisher den Fleiß herumgeführt hat. Leider sind sie in vielen Fällen auch als bequeme Steinbrüche beim Bau von Kunststraßen verwendet. Die geringen und schwer kenntlichen Ueberreste ihrer Bestattungen, zudem das meist völlige Fehlen von Metallgegenständen, haben dazu geführt, daß sie bei ihrer Zerstörung oft gänzlich als vorgeschichtliche Grabstätten, erkannt worden sind. Der Nachweis und Schutz jedes Hügelgrabes, auch wenn es schon größtenteils zerstört ist, ist für die Forschung von größter Wichtigkeit.

(16) Die noch von der Preussischen Landesausnahme bearbeiteten Memelischen Fundstätten des Memelgebietes sind im Reichsanzeiger für Landesausnahme, Reichsarchivstelle Berlin N. B. 40, Postleitzahl 5, erschienen und nun dort zu beziehen.

(17) In dankenswerter Weise hat in diesem Sinne bereits Schwarzenbach, über die Funde von Schlöhberg, geäußert. Vgl. die älteren Jahrgänge des „Grenzgartens“.

Marktberichte

• Tifliser Marktbericht vom 3. Oktober 1931

Markt		Markt	
Ware	Preis	Ware	Preis
Putzer	Wb. 1,10-1,20	Hühner, leb.	Stück 2,00-3,00
Wollfächer	Wb. 0,70-0,90	„ geschl.	Stück 0,80-0,90
Eier	13-14 Stück 1,00	Reis, feine	Stück 0,80-0,90
Saline	Stk. 0,80-0,90	Schlachtkanin	Wb. 0,80-0,90
Bienenhonig	Wb. 1,20-1,30	Wald große	Wb. 1,30-1,40
Weizen	Stk. 11,00-11,50	Salate	Wb. 1,40-1,50
Roggen	Stk. 8,00-9,00	Welle	Wb. 0,80-1,00
Papier	Stk. 7,00-7,50	Seide	Wb. 0,50-0,90
Gerste	Stk. 8,00-8,50	Jander	Wb. 0,60-0,70
Hefe	2,00-2,50	Krautchen	Wb. 0,40-0,50
Wartoffeln	Stk. 2,80-3,20	Nuntern	Wb. 0,30-0,35
Wursten	Stück 0,05-0,10	Steinbutten	Wb. 0,30-0,40
Weißhohl	Kopf 0,10-0,20	Grassen	Wb. 0,30-0,35
Rote Beeten	Liter 0,15-0,20	Quappen	Wb. 0,40-0,50
Wollfisch	Kopf 0,20-0,40	Bariche	Wb. 0,30-0,45
Blumenfisch	Kopf 0,20-0,30	Schweinefleisch, Bauchstück	Wb. 0,65-0,75
Kapuziner	Liter 0,15-0,20	„ Stange	Wb. 0,75-0,80
Wassersalat	0,20-0,25	Kopf und Haxe	0,30-0,35
Hefel	0,20-0,30	Rindfleisch, hohes	0,70-0,80
Wirsing	Stk. 0,15-0,30	„ langes	0,70-0,80
Raukum	0,20-0,30	„ ohne Knochen	0,70-0,80
Wasserkresse	0,20-0,30	„ mit Knochen	0,70-0,80
Wasserpfeffer	0,20-0,30	„ 6-8 Wochen alte	Stück 8,00-10,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 10-12 Wochen alte	Stück 10,00-12,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 14-16 Wochen alte	Stück 12,00-14,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 18-20 Wochen alte	Stück 14,00-16,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 22-24 Wochen alte	Stück 16,00-18,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 26-28 Wochen alte	Stück 18,00-20,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 30-32 Wochen alte	Stück 20,00-22,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 34-36 Wochen alte	Stück 22,00-24,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 38-40 Wochen alte	Stück 24,00-26,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 42-44 Wochen alte	Stück 26,00-28,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 46-48 Wochen alte	Stück 28,00-30,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 50-52 Wochen alte	Stück 30,00-32,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 54-56 Wochen alte	Stück 32,00-34,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 58-60 Wochen alte	Stück 34,00-36,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 62-64 Wochen alte	Stück 36,00-38,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 66-68 Wochen alte	Stück 38,00-40,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 70-72 Wochen alte	Stück 40,00-42,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 74-76 Wochen alte	Stück 42,00-44,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 78-80 Wochen alte	Stück 44,00-46,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 82-84 Wochen alte	Stück 46,00-48,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 86-88 Wochen alte	Stück 48,00-50,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 90-92 Wochen alte	Stück 50,00-52,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 94-96 Wochen alte	Stück 52,00-54,00
Wasserschnecke	0,20-0,30	„ 98-100 Wochen alte	Stück 54,00-56,00

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

	5. 10. G.	5. 10. Br.	3. 10. G.	3. 10. Br.
Kaunas 100 Litas	42,11	42,19	42,11	42,19
Buenos-Aires 1 Peso	0,928	0,927	0,908	0,912
Kanada	3,696	3,704	3,696	3,704
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,078	2,082
Kairo 1 Pfd.	16,43	16,47	16,43	16,47
Konstantinopel 1 Trk.Pf.	16,03	16,07	16,25	16,29
London 1 Pfd. St.	0,194	0,196	0,199	0,201
New York 1 Dollar	1,399	1,401	1,399	1,401
Rio de Janeiro 1 Milr.	169,58	169,92	169,68	170,02
Amsterdam 100 Gul.	5,095	5,105	5,094	5,104
Athen 100 Drachmen	58,79	58,91	58,79	58,91
Brüssel 100 Belg.-500F.	73,28	73,42	73,28	73,42
Budapest 100 Pengrö	81,97	82,13	81,97	82,13
Danzig 100 Gulden	10,19	10,21	10,29	10,31
Helsingfors 100 fin. M.	21,38	21,42	21,33	21,37
Italien 100 Lire	7,468	7,477	7,468	7,467
Jugoslawien 100 Din.	98,41	98,59	92,11	92,19
Kopenhagen 100 Kron.	14,64	14,6	14,79	14,81
Lissabon 100 Escudo	92,91	93,09	92,91	93,09
Oslo 100 Kron.	16,88	16,72	16,68	16,72
Paris 100 Fr.	12,48	12,50	12,48	12,50
Prag 100 Kr.	75,92	76,08	75,92	76,08
Reykjavik 100 isl. Kron.	82,32	82,48	82,42	82,58
Schweiz 100 Fr.	0,067	0,073	0,067	0,068
Sofia 100 Lewa	37,56	37,64	37,76	37,84
Spanien 100 Peseten	98,40	98,60	98,90	99,10
Stockholm 100 Kron.	112,19	112,41	112,19	112,41
Talinn 100 estn. Kron.	54,70	54,80	55,44	55,56
Wien 100 Schill.	81,32	81,48	81,32	81,48
Riga	2,552	2,558	2,552	2,558
Bukarest				

Berliner Ostdevisen am 5. Oktober. (Tel.) Warschau 47,075 Geld, 47,275 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Notizen: Kaunas 41,37 Geld, 42,13 Brief, Zloty große 47,05 Geld, 47,45 Brief.

Königsberger Produktenbericht

• Königsberg, 5. Oktober

Die heutigen Zufuhren betragen 110 inländische Waggons, darunter 63 Weizen, 28 Roggen, 15 Gerste, 13 Hafer, 1 Gemenge, und 1 ausländischen Waggon Erbsen. Amtlich: Weizen über Durchschnitt 760 Gramm 22,30, Durchschnitt 745 Gramm 22, unter Durchschnitt 735 Gramm 21,80 plus 21,60, Roggen Durchschnitt 715 Gramm 19,30, Gerste 16,60-16,80-16, Hafer 13,70 bis 13,80, hell 14. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen schwächer, Gerste ruhig, Hafer behauptet. Außerbörse: Weizen 21-22,30, Roggen 19,10-19,30, Gerste 16,60-16, Hafer 13-13,60. Tendenz: stetig.

Berliner Butter

Berlin, den 6. Oktober (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1,18
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1,08
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —
abfallende Pfd. 0,91
Tendenz: ruhig.

See-Wetterbericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 764 mm. Windrichtung West. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m).
Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 759 mm. Schwach diewig (unter 1 Sm.). Windrichtung West. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung leichter Sprühregen mit Unterbrechungen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 7. Oktober
Schwache bis mässige Südwestwinde, wolkg. Erthnebel, dann Sichtbesserung.

Übersicht der Witterung von Dienstag, 6. Oktober
Tief 745 Nordkap mit Ausläufer bis Baltikum, Hochdruckteil 760 Dänemark.
Temperaturen in Memel am 6. Oktober
6 Uhr: + 12,5, 8 Uhr: + 12,5, 10 Uhr: + 12,7

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
773	Maria Hahn S.D. (Stolwasser)	Stettin	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
774	Vineta S.D. (Klug)	Stettin	Stöckgut	Ed. Krause
775	Türman MS. (Oestman)	Marstrand	Zement	Maage
776	Nordland S.D. (Vingurst)	Apenrade	Tabak	Maage
777	Burk S.D. (Thörnsten)	Stockholm	Stöckgut	Ed. Krause
778	Petrolia TMS. (Gumlieth)	Reval	leer	E. Mayhoefer
779	Niobe S.D. (Behrens)	Rheinhausen	Stöckgut	Ed. Krause
	Berta v. Busch MS. (F.v. Busch)	Norköping	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
768	Anna Greta S.D. (Blank)	Danzig	leer	Maage
769	Helene MS. (Anderson)	Danzig	leer	Maage
770	Burk S.D. (Thörnsten)	Danzig	Durchgangsgut	Ed. Krause
771	Martin S.D. (Kronlak)	Danzig	Durchgangsgut	Jansen

Pegelstand: 0,66. — Wind: NW. 5. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptredaktion und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Hundesteuer

Die Hundesteuer für das Bietsjahr Oktober-Dezember 1931 ist bis zum 15. d. Mts. an die Stadtkasse zu zahlen.
Wir fordern hiermit zur Zahlung auf. Gleich weilen wir darauf hin, daß jeder Zu- und Abgang von Hunden innerhalb 14 Tage anzuzeigen ist (Rathaus, Zimmer 2). Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe bis zu 100.— bestraft werden.
Der Magistrat
Steuerverwaltung (2293)

Die städtische Wandleihanlage

ist vom 7. Oktober 1931 ab bis auf weiteres verlagert an Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16—17½ Uhr für das Publikum geöffnet.
Am Mittwoch und Sonnabend bleibt die Anlage geschlossen.
Der Magistrat

Boxcall-Damenbange mit Extratour-Abzug, durchgenäht, früher 22.— jetzt 18.—42 vtt

18 Stiefelbörsen

W. Loerges Nl. Schuhkeller Theaterplatz

Schneidergehilfen und Näherinnen

Können sich von sofort melden bei
J. Grodberg
Damenmoden-Atelier
Polanastr. 36 (2813)

Lebeling

Sohn achtbarer Eltern, für mein Schiffverproviantierungsgeschäft sowie einen
Willy Walker
Luitensstraße 9-10 (2304)

Lebeling

für das Kohlenkontor sucht von sofort
Willy Walker
Luitensstraße 9-10

Lebeling

Willy Walker
Luitensstraße 9-10

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen GRATIS eine Sie interessierende besonders wichtige Mitteilung nebst zahlreichen Dankschreiben senden. Wird Ihre ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können. Sind Sie unter einem guten Stern geboren? Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse sofort ohne einen Augenblick zu zögern einen kostenlosen Prospekt unter Angabe Ihrer genauen Adresse und Geburtsdaten von Ernst Oskar Fluß, Akademiker, Wismar 11, Untere Vladiktungasse 67/10, Abt. 317

Kaufgesuche

Gut erhaltene (2283) Chaiselounge
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 7493 a. b. Abfertigungsstelle d. Bl. (2283)

Bootsmotor

4-SPS zu kaufen gesucht. Angebots mit Preisangabe unter 7602 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes. (2317)

Grundstücksmarkt

Kleines Grundstück in oder bei Memel zu kaufen gesucht. Angebote unter 7497 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2288)

Verkäufe

Sellier-Planino sehr gut erhalten, sowie geputzter Kinderstuhl zu verkaufen. Zu erteil. a. d. Schaltern d. Bl. (2329)

Kl. Damenschreibtisch

billig zu verkaufen (2273) Juetzel Wolgentstr. 40.

Bretterzaun

80 Meter lang und 2 Meter hoch, günstig zu verkaufen. (2374) Gehörloser Jawschitz Sägewerk Jantschen

Unterricht

Wer erteilt Ht. Sprachunterricht? Angeb. mit 7490 a. b. die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2273)

Auto-Verkauf

3 elegante 7-Sitzer-Simonsen. (7528) Solfitalstraße Nr. 25



Sie glück, daß IMI Sie finden!

IMI's Reinigungserfolge haben schon Millionen von Hausfrauen beglückt und werden auch Sie immer mehr begeistern. Schütten Sie I Eßlöffel auf 10 Liter (1 Eimer) heißes Wasser - das ist alles! Wenn Sie dann fettiges Geschir spülen und abwaschen, gebrauchte Bestecke, Töpfe und Flaschen reinigen, die Türen, Fenster oder Fliesen säubern - wie durch unsichtbare Kraft sind Schmutz und Fett plötzlich entfernt! Jede Reinigungsarbeit erledigt IMI leicht und spielend. Sie brauchen sich nicht mehr zu quälen!
IMI arbeitet für Sie!
Wo man IMI hat im Haus, ist die Hausfrau fein heraus!
IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Auto-Anwalt 256
Eien geschl. Wagen
70931 E. Heldrich

Anwalt 983
Seleg. 7-Eiger-Vimoulinen sowie Valauto zu allen Jueden
Doepner, Rosenfahrad

Autoanrat und Fuhrhalterei
E. Krieg
Tel. 516



Als Eva noch im Paradies Da hatte sie noch keine Plage; Sie tummelt sich auf grüner Wiese Und kannte keinen Wäschtag.

Doch nach dem Sündenfall der beiden Da ging es nicht so weiter mehr; Jetzt erst begannen ihr Leiden - Das Wäschewaschen - das war schwer!

Und in so manchen tausend Jahren Da wusch auf Erden jede Frau Im Teich - im See - im Bach, im klaren Sieh ihre Hände rot und blau.

Selbst als die Seife ward erfunden - Viel besser ward es darum nicht! Die Frau hat weiter sich geschunden, Nur schneller ward' der Schmutz besigt.

Die Wissenschaft half schließlich weiter - (Die Quälerei ging auch nicht mehr!) Die Hausfrau ward' schon wieder heiter, Weil man ihr Los erleichtert' sehr.

„Pauline laß das Reiben!“ schallt es - „Das ist doch nicht mehr nötig jetzt!“ In allen Wäschekesseln wallt es: Der Schmutz wird einfach fortgeätzt!

5. Geld-Lotterie

des Verbandes der Frauenvereine vom Roten Kreuz
Hauptgewinne: 5000, 2000, 1000 Lit usw.
Ziehung 28. Oktober und 11. November 1931
Ganzes Los 10.— halbes 5.—, vierter 2,50 Lit
Geschäftsleitung: R. Lankowsky, Polangenstraße 41, Telefon 22. (93)

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich vom 6. d. M. ein Fleisch- sowie Wurst-Geschäft eröffnet habe und dieselbe Fleischwaren von der besten Exportfabrik führe. Bitte mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen. (2319) Sch. Kahn, Ferdinandsplatz 4

Ein Posten leere Bierfässer
von 15 bis 100 Liter zum Kohlennachen sowie zum Bierbrau hat günstig abzugeben
Schoelowitz
Grabenstraße - Friedrich-Wilhelm-Straße

Heirats-Anzeigen

Hinrich Wälden 27 Jahre alt, 1200 vtt Vermögen, wünscht mit einem netten Herrn, Hausbesitzer o. Beamten, in Briefwechsel zu treten, auswärt. Getraut. Angeb. mit Bild unt. 7491 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (2275)

Junge Frau sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Kontoreinigung, Aufwartung. Angebote unter 7493 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (2279)

Befähigter Koch vom Lande mit guten Kenntnissen sucht Stelle vom 15. 10. od. später. Angebote an Emma Nobel Memel, Bienenquersstraße 3. (2284)

Jüngerer Mädchen mit guten Kenntnissen sucht Stelle als Stubenmädchen oder in h. Haushalt v. sof. od. später. Ang. u. 7505 a. b. Abfertigungsst. d. Blattes. (2328)

Kapitalien

Befähigter Mütterel (Nachmann in Fütterung und Export) sucht einen Teilhaber mit 20-25000 Lit. Angeb. unter 7504 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2325)

Vermietungen

Möbl. Zimmer Beheizung und Licht, evtl. Kost. zu haben. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (2281)

4-Zimmer-Wohnung mit Bad (nicht unter Zwangsverfall). Stb.) vom 1. 11. zu verm. Sernikevils 2801 Wiefenstr. 7a

Elegant. Zimmer für sauberen Herrn zu vermieten (2296) Kanisstraße 22, II

Bekanntmachungen

6 N 7/31

Beschluß
An dem Konkursverfahren über das Vermögen
1. der offenen Handels-Gesellschaft Jawschitz & Sommer
2. des Kaufmanns Isak Jawschitz
3. des Kaufmanns Emil Sommer
amtlich in Memel, wird, nachdem der Rechtsanwält. Dr. Meier in Memel sein Amt als Konkursverwalter niedergelegt hat, der Richter für Arthur Dressl in Memel zum Konkursverwalter bestellt. (2282)

Memel, den 5. Oktober 1931
Das Amtsgericht.

Lebeling oder Lebeling mit guter Schulbildung, die Lust haben, das Drogen-Farben-Photogeschäft gründlich zu erlernen, sucht zu erlernen, sucht für den Haushalt v. sof. od. später. Ang. u. 7505 a. b. Abfertigungsst. d. Bl. erb. (2275)

Christliche, saubere Frau oder Mädchen für den Haushalt und zur Pflege v. sof. gesucht. Angeb. mit 7492 a. die Abfertigungsstelle d. Blattes erb. (2276)

Zünftige 2008
Wassfrau melde sich sofort
Willy Walker
Luitensstraße 9/10.
Ehrl. unverheiratete Mädchen von sofort gesucht 2287
Mollistr. 23, 1 Et.
Suche der 1. 11. ein tüchtiges (2385)

Wädchen das gut kochen kann Frau Herta Lewin Algenberstraße 9

Aufwarterin für den Vorm. braucht Klein, Potlentsstraße 7c

Stellen-Angebote

Schneiderlehrling kann sich melden. (2371) Carl Bartel Schneidermeister Junferstraße Nr. 12.

Suche Beihilfe als Bäcker, Schneider od. Schuhmacher, auch nach auswärt. Angeb. u. 7496 a. b. Abfertigungsstelle d. Bl. (2285)

Lein möbl. Zimmer f. zwei Mädchen v. sof. einzu. Ang. u. 7500 a. b. Abfertigungsst. d. Blattes. (2308)

Stadt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Schulz
und **Frau Hildegard**
geb. Rogge
Danke gleichzeitig für erwiesene
Aufmerksamkeit. (2809)

1750
Wittwoch 7 Uhr
Kleidermarkt
steht billig a. Verkauf
Seifstraße 21 a

Capitol

Ab Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr
Der grosse **Sexual-Tonfilm**

Gefahren der Liebe!



Ein neuer Tonfilm, der die brennendsten Tagesfragen der **Sexualnot** behandelt — ein ausgezeichnete Film, den man gesehen haben muss, um gesund zu bleiben. Ein Film, der zur Besinnung ruft — der Alle angeht.

Der Regisseur **E. Thiele** hat ein Werk geschaffen, das mit seiner **geschleckt aufgebauten Handlung voll spannender Momente** uns die **Tragödie eines jungen Mädchens** schildert, das durch die Leichtfertigkeit eines Mannes an den Abgrund des gesitteten Lebens gebracht wird.

In den Hauptrollen: **Tom van Eyk, Albert Bassermann, Elise Bassermann, Hans Stüwe, Hans A. von Schlettow, Kurt Lillen, Ernst Hofmann**

Beiprogramm

Aus technischen Gründen muß die **Aufführung des**

Makkabäerfilms

auf **Donnerstag, den 8. X.** (Im Schützenhaus) **verschoben werden.**

Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit

J. T. V. Bar-Kochba

Herbst-Modenschau

Mittwoch, den 7. Oktober
und
Donnerstag, d. 8. Oktober
abends 8 1/2 Uhr, in unserer
Konfektions-Abteilung

Hüte Firma **M. Schulz** - Börse
Schuhe Firma **S. Jundler**
Schmuck Firma **H. Barthes**

Eintrittskarten sind unentgeltlich an unserer Kasse zu haben

Bei der Modenschau findet **kein Verkauf** statt.



Beginn des Unterrichts an der Talmud-Thora-Schule

erfolgt am **Montag, dem 12. d. Mts.**
Anmeldungen von Schülern werden **Donnerstag, d. 8. Oktober und Freitag, 9. Oktober, 10-13 Uhr,** im Hause der Synagogen-Gemeinde, Redewiederstraße 4, entgegen genommen. (2837)

Die Talmud-Thora-Kommission.

Mein Atelier befindet sich jetzt
Fr. Wilh. - Str. 29/30
(Gingana Bäderstraße)
B. Becker, Modistin

Große Versteigerung!

Mittwoch, den 7. Oktober, nachm. 2 Uhr in der **Auffahrt Behrendt, Friedrichsmarkt** forziungshalber über:

1 Herrenzimmer, 1 Schlafzimmer, 10 Eckschränke, Tische, Stühle, Nähmaschinen u. versch. and. Möbel (fast neu, alles gut ech) **M. Edelmann, Auktionator, Fr. Wilh.-Str. 1**

Polstermöbel u. Sattlerarbeiten

werden faub und bei billiger Preisberechnung a. fertig. (2812)
W. Soborowsky
Töpferstraße 18
Dabei werden sämtliche ins Fach zählende Reparaturen ausgeführt.

Städtisches Schauspielhaus

Sonntag, d. 11. Oktober 1931, vormittags 11 Uhr:
Tanz-Matinée
Selma Zimmermann mit einem Programm. Um 8 Uhr: **Vena Garbagh.**

Sonntag, d. 11. Oktober 1931, abends 8 Uhr

Eröffnungsvorstellung:

„Dina“
das neueste Lustspiel von Bruno Frank in 3 Akten.

Montag, d. 12. Oktober 1931, abends 7 1/2 Uhr, im Abonnement: **Festvorstellung** anlässlich d. Goethe-Jahres!

„Faust“
Tragödie in 15 Bildern v. Goethe.

Dienstag, d. 13. Oktober 1931, abends 7 1/2 Uhr, im Abonnement: **Festvorstellung**

„Faust“
Mittwoch, d. 15. Oktober 1931, abends 7 1/2 Uhr, im Abonnement: **Festvorstellung**

„Faust“
Donnerstag, den 15. Oktober 1931, abends 7 1/2 Uhr, im Abonnement: **Festvorstellung**

„Faust“
Freitag, d. 16. Oktober 1931, abends 7 1/2 Uhr, im Abonnement: **Festvorstellung**

„Faust“
Sonntag, d. 18. Oktober 1931, abends 8 Uhr:
Premiere des Singspiels

„Wie werde ich reich und glücklich?“
Einakter in zwei Teilen u. 9 Bildern v. Felix Joachimson Musik von Witscha Spoliansky. 2211

Der Verkauf der Theaterkarten beginnt am Dienstag, dem 6. Oktober, vormittags 11 Uhr. Kassentunden von 11-1 u. 4-6 Uhr.

Zur Beachtung! Auch für die Abonnementistage (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag) sind während der ganzen Spielzeit zu jeder Vorstellung Eintrittskarten in beschränkter Anzahl zum Kassenspreis erhältlich!

Der Herr, d. Sonntag in Strandbilla den **Heiten-Sui** verläuft hat, wird gegen denselb. **Bücherei Schmidt, Marktstr., einzutauschen.** (2811)

Achtung!

Weiner wertigen Kundschalt z. off. Kenntnisnahme, daß die (2834)

Milch

v. Mittwoch an wieder geführt wird. Eingang i. d. Sonntag Töpferstraße

Joh. Albuschies
Töpferstraße 11

Die beste Kapitalanlage

Kleines Geschäft an der Hauptstraße gelegen, mit Wohnung, umfänglich zu verkaufen. Angeb. unter 7503 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (2824)

PKC Möbel

sind eine **kapitalsichere Anlage**

Aber PKC-Möbel müssen es sein, die in ihrer unübertroffenen Qualität durch Jahrzehnte und Jahrzehnte wertbeständig bleiben

Besuchen Sie bitte unsere Ausstellungsräume an der Börsenbrücke mit ihrer großen Auswahl und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit unserer Fabrikate.

Pierach Kundt & Co.
Memel, an der Börsenbrücke

Apollo

Ab Dienstag 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr

Der Liebesexpress

(Acht Tage Glück)

Tonfilm-Lustspiel

Regie: **Robert Wiene**

mit **Dina Gralla**

Georg Alexander

Joseph Schmidt

Die Presse:

Eine schmissige Handlung, voll Witz und unerhörter Lustigkeit, dessen vergnüglicher Laune sich keiner entziehen kann.

Dina Gralla, Georg Alexander, die beiden Lustspielstarke deutscher Film Bühnen und der Tenor Joseph Schmidt, der die einschmeichelnden Schläger des Films sowie die melodiosen Weisen italienischer Liebeslieder singt, gewährleihen Ihnen zwei vergnügliche Stunden. Das herrliche Venedig gibt diesem Film den passenden Rahmen.

Tips sicherster Tip, Humor

Schweizerland, Natur

Wochenschau

Kammer

Ab Dienstag 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr



Pat und Patachon

auf

Freierfüßen

Regie: **Lau Lauritzen**

„besser — noch besser . . .“

Boxkampf Weltmeister Max Schmeling

Kampf und Sieg gegen **Young Stribling**

ein Kampf, wie er in der Geschichte des Boxsports noch nicht vorgekommen ist.

Als Tonfilm über alle 15 Runden aufgenommen, davon die 15. Runde in Zeitlupe-Aufnahmen.

Die Presse: Die Aufnahmen dieses Boxkampfes haben den Vorzug, daß sie keine Unterbrechung der Kampfserie aufweisen, daß jede Runde vom Anfang bis zum Ende aufgezeigt ist. Dies in so klaren Aufnahmen, daß selbst ein Sport-Laie dem Kampf folgen und beurteilen kann, mit welcher zähen Ausdauer u. Geschicklichkeit Schmeling seinen Gegner besiegt hat.

Ganz besonders interessiert die entscheidende 15. Runde, die mit Zeitlupe aufgenommen ist, so daß sich jede Phase verfolgen, jeder Schlag genauestens kontrollieren läßt.

Die deutsche Reportage zu diesem Tonfilm hat **Alfred Braun** gesprochen, klar und temperamentvoll.

Wetterwarte/Wochenschau

Achtung!

Hiermit fordere ich meine Kunden auf, an meinen **Büfettier Paul Schmidt** keine Reparaturen zu leisten, da derselbe seit 2. Oktober bei mir nicht mehr tätig ist. (2833)

Th. Gonschowsky, Germania-Halle

Café Sommer

Jeden Mittwoch nachmittag **Familienvorstellung**
Balesko-Sisters
2818 **Hans Imhoff**

Columbus-Dampfhauben

zum Dämpfen sämtl. Nahrungsmittel einige Stück, m. Zubehör, Gebrauchsanweisung u. Rezepten gebe ich zu halben Preis ab (2833)
M. Moronings, Friedr.-Wilh.-Str. 14/1



jetzt unbedingt ansehen bei

Robert Waller

Haus der Qualitätswaren